

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG\_0053

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

alsdenn werden diejenigen kommen, die in dem Lande Assur verloren sind, und die in das Land Aegypten Hingetrieben; und sie werden den HERRN auf dem heiligen Berge zu Jerusalem anbethen.

Israelliter durch Posaunen zusammengerufen wurden, 4 Mos. 10, 22. Jer. 4, 5. Joel 2, 15. und da, im Jubelfahre, damit angedeutet wurde, daß alle hebräische Knechte frey seyn, und alle Hebräer wieder zu dem Besitze ihres Erbtheils gelangen sollten, 3 Mos. 20, 9. 10. Vielleicht wird auch auf das Geböthe der Posaune gezelet, womit ganz Israel an den Berg Sinaï zusammen berufen wurde, 2 Mos. 19, 19. **Gataker, Polus, Lowth.** Gott wollte sein ganzes Volk durch eine außerordentliche Wirkung seiner Fürscheidung, wie durch eine Posaune, zusammen berufen. **Polus.** Damit wird die Posaune des Evangelii vorgebildet, da, zu den Zeiten des Mesias, alle Auserwählte Gottes aus ihrer geistlichen Gefangenschaft unter dem Satan und der Sünde, zur Ererbung des Reichs der Gnade berufen werden sollten, Cap. 61, 1. 2. Luc. 4, 18. 19. Joh. 5, 24. 25. Apg. 26, 18. Röm. 10, 18. **Gataker.** Es konnte damit auch die himmlische Posaune vorgebildet werden, wodurch alle Gläubige, am jüngsten Tage, zu dem vollkommenen Genuße des himmlischen Erbtheils im Reiche der Herrlichkeit, mit Leib und Seele, berufen werden sollen, Matth. 25, 34. Joh. 5, 28. 29. 1 Cor. 15, 52. 1 Thess. 4, 16. Man lese auch Matth. 24, 31. welche Stelle einige von eben derselben Wiederherstellung der Juden verstehen, wovon der Prophet hier redet. **Gataker, Lowth.** Nach Assur, oder Assyrien, waren die zehen Stäm-

me geführt worden, 2 Kön. 17, 6. und daselbst waren sie gleichsam gänzlich verloren und verdorben, so, daß sie nicht anders, als wie Todte, zu seyn schienen, Cap. 26, 19. Ezech. 37, 11. Nach Aegypten waren viele Juden geflohen, Jer. 43, 7. c. 44, 28. und viele andere waren, zu verschiedenen Zeiten, gefangen dahin weggeführt worden, 5 Mos. 28, 66. Hof. 8, 13. Sach. 10, 10. Assyrien und Aegypten scheinen nicht als die einzigen Orte gemeldet zu seyn, wohin das Volk Gottes zerstreuet war: sondern, wie der Euphrat und der Nil, v. 12. als diejenigen Gegenden, die unter denen Ländern, wohin sie geführt waren, am meisten entlegen waren. Damit wird die Meynung dererjenigen bestätigt, welche behaupten, daß die gemeldeten beyden Flüsse nicht als die Gränzen des gelobten Landes angeführt werden: sondern nur, um die Weite der Gefangenschaft des jüdischen Volkes anzuzeigen, Klagl. 1, 4. Die letzten Worte bedeuten: sie werden nach ihrer Zurückkehrung den feyerlichen Gottesdienst wiederum erneuern, der, zur Zeit ihrer Gefangenschaft, wegen der Verwüstung des Tempels, gänzlich unterlassen worden war. **Gataker.** Oder, sie werden sich mit den wahren Anbethern Gottes vereinigen, und ihm in der Kirche dienen. Man vergleiche hiermit Cap. 2, 3. c. 11, 9. c. 24, 23. c. 25, 6. 7. 10. Man lese auch die Erklärung über Cap. 19, 19. **Lowth.**

## Das XXVIII. Capitel.

### Einleitung.

Dieses Capitel enthält eine neue Predigt, oder Weißagung, die aus zween Haupttheilen besteht. Der erstere betrifft Ephraim, oder das Reich der zehen Stämme, v. 1-4. und der andere das Volk Juda, Benjamin u. v. 5-29. Den erstern fängt der Prophet mit dem Ausrufe eines Wehes über die Israelliter wegen ihrer Hoffart an. Er beschreibt sie als Menschen, die vom Glücke trunken, und in der Wollust eroffen sind. Man findet Hof. 4, 11. c. 5, 5. Am. 6, 1. 4. 6. etwas ähnliches von ihnen. **Gataker.** Der Prophet verkündigt hier die gefängliche Hinwegführung der zehen Stämme, und gedenkt ihrer Hoffart und Trunkenheit, die, nebst andern Sünden, zu ihrem Verderben mitwirketen. B. 5. verheißt er den Uebriggebliebenen seines Volkes Heil und Friede. Dieses kann nur von dem Reiche Juda verstanden werden, und scheint auf die Regierung des Hiskia zu zielen, v. 6. Weil aber der Prophet vorhersehe, daß die Juden, nach dem Tode desselben, sich gleich großer Sünden schuldig machen, und daher gleich große Strafgerichte über sich ziehen würden: so klaget er, v. 9. über ihre Dummheit, und über ihre Unfähigkeit, sich durch seine Unterweisung bessern zu lassen. Und da seine wiederholten Ermahnungen vergebens waren: so versichert er sie, v. 15. daß sie, was für vermessene Hoffnung sie auch schöpfen möchten, sich doch endlich mit in dem gemeinen Elende des Landes versenket finden würden. Endlich giebt

giebt er ihnen, durch ein geschicktes Gleichniß von einem Ackermanne, der unter seinen verschiedenen Arten von Getreide einen großen Unterschied machet, zu verstehen, daß sie ein strenges Verfahren der göttlichen Fürsorge erwarten mußten, und nicht hoffen dürften, den Sonnenschein der Güte Gottes beständig zu genießen, indem sie keinen vortheilhaften Gebrauch davon machten. **White.** Nach der in der Einleitung zu diesem Buche vortragenen Abtheilung fängt sich hier der vierte Theil dieser Weissagung an, der vornehmlich auf den Einfall Sancherlchs zielt, und mit dem Ende dieser Begebenheit, Cap. 36. 37. beschlossen wird, welche daselbst als ein Schlüssel zur Erklärung der vorigen Weissagungen befindlich ist. Ueber Cap. 1, 1. ist angemerkt worden, daß die besondern Weissagungen nicht allemal in der Zeitordnung stehen, wie sie ausgesprochen worden sind. So enthält dieses Capitel die Drohung des Strafgerichts Gottes über die zehen Stämme, welche einige Jahre eher hinweggeführt worden waren, als verschiedene von den vorhergehenden Weissagungen verkündigt worden sind. **B. 7.** und hernach, bestrafet der Prophet die beyden übriggebliebenen Stämme sehr scharf wegen ihrer Unmäßigkeit, Unwissenheit, und Verachtung der von ihm geschehenen Drohungen, als ob sie dieselben, nach ihrer thörichten Einbildung, durch ihre List und Behendigkeit vernichten und rückgängig machen könnten. Er sagt ihnen aber, daß sie sich betrogen finden würden. **Lowth.**

### Inhalt.

Diese Weissagung enthält, I. die Verkündigung eines Wehes über Ephraim, wegen der Sünden desselben, v. 1-4. II. eine Verheißung, daß Juda, nach der Verwüstung Ephraims, siegreich seyn sollte, v. 5. 6. III. eine Bestrafung der Juden wegen ihrer Ungerechtigkeit und Unwissenheit, v. 7-10. IV. Drohungen wider die Muthwilligen, Unwissenden und Spötter, v. 11-21. V. eine Ermahnung, v. 22. VI. eine Erläuterung durch ein Gleichniß, welches von dem Verfahren eines Ackermanns hergenommen ist, v. 23-29.



Behe der hoffärtigen Krone der Trunkenen Ephraims, dessen herrliche Zierde eine abfall-

**B. 1.** Wehe der hoffärtigen etc. Dieses ist eine Drohung, wie Cap. 5, 11. obson einige o! für wehe! übersehen, und also dieses als einen Ausruf ansehen. Man lese die Erklärung über Cap. 10, 5. **Gataker.** Der Prophet will hier sagen: Wehe dem trostigen Reiche Israels, wovon Ephraim das Haupt ist. Denn Samaria, die Hauptstadt des Reiches, lag in diesem Stamme. Man lese die Erklärung über Cap. 7, 2. Das Wort Krone bedeutet auch sonst ein Reich, wie Jer. 13, 18. **Klagl. 5, 16. Lowth, Polus, Gataker, White.** Samaria war von Omri auf dem Berge Somer gebauet worden, und mit sehr schönen Gebäuden umgeben, die eine angenehme Aussicht verschaffeten. Daher konnte es scheinen, als ob es alle Städte des Reiches übersähe, und auf seine Größe und Lage stolz wäre. Vielleicht ist es aber besser, wenn man den Propheten von dem Stolge und der Unmäßigkeit der Einwohner versteht. Bey ihnen, will er sagen, sollte die Hoffart und Wohlust nur von kurzer Dauer seyn, wie die verweltende Schönheit einer Blume, die selten viele Wochen lang dauert. **White.** Im Hebräischen steht: die Krone der Hoffart; das ist, der Hoffärtigen; wie der Dichter, Ps. 36, 16. von dem Fusse der Hoffart re-

det. Einige übersetzen dafür: der erhabenen Krone, weil das Reich Israel, an Macht und Anzahl der Einwohner, das Reich Juda zu übertreffen schien. **Gataker.** Daß durch Ephraim das Reich der zehen Stämme gemeynet werde, ist schon mehrmals angemerkt worden. Die Einwohner desselben werden Trunkene genennet; entweder in verbüßtem Sinne, weil sie von Eigendünkel, Sorglosigkeit, und Glücke, trunken waren; oder vielmehr in eigentlichem Verstande, wenn man die gegenwärtigen Ausdrücke mit v. 7. **Hof. 7, 5. Am. 6, 6.** vergleicht, wo die Israeliter der Trunkenheit beschuldiget werden. Denn da in ihrem Lande viele und sehr auserlesene Weinstöcke waren: so waren sie dieser Sünde sehr ausgesetzt, und wurden dadurch oftmals überwunden. **Polus.** Deswegen; weil die Israeliter dem Trunke ergeben waren, wurde auch Sichem, welches mit in ihrem Erbtheile lag, aus Verachtung, **Sichar,** das ist, die Stadt der Trunkenen, genennet. Man lese **Joh. 4, 5. Lowth.** Die folgenden Worte lauten im Hebräischen eigentlich also: und eine abfallende Blume die Herrlichkeit der Zierde. In der englischen und holländischen Uebersetzung wird das 7, welches sonst und bedeutet, durch dessen übersetzt, wie Cap.

abfallende Blume ist, die auf dem Haupte des sehr fetten Thales, der Erschlagenen vom Weine

17, 2. Einige übersetzen aber, als ob hier die Ursache von dem im Anfange des Verses ausgesprochenen Wehe gemeldet würde, also: wehe der hoffärtigen Krone = weil ihre herrliche Fierde eine abfallende Blume ist, oder seyn wird. Allein, hiervon wird hernach, v. 3. 4. geredet. Andere verstehen daher, als ob die Rede, in Ansehung des vorigen Wehes, noch fortgesetzt würde, die Worte also: Wehe der hoffärtigen Krone der Trunkenen Ephraims, und denen, deren herrliche Fierde eine abfallende Blume werden wird; das ist, den Ephraimitern, deren Reich, ungeachtet seines gegenwärtigen blühenden Zustandes, in kurzem, wie eine abfallende Blume verwelken, und, durch die Anrückung Salmannassars, den Gott wider sie schicket, v. 2. plötzlich vernichtet werden wird. Den Ausdruck, Herrlichkeit der Fierde, wovon man die Erklärung über Cap. 4, 2. lese, halten einige für eine Erklärung des Wortes, welches durch Krone übersetzt ist. Von dieser Herrlichkeit wird gesagt, sie sey, oder solle werden, eine abfallende Blume; das ist, wie eine abfallende Blume; wenn man nämlich das  $\text{D}$ , wie, einschaltet, wie Cap. 22, 18. Man findet einen ähnlichen Ausdruck Ps. 103, 15. 16. Cap. 40, 6. 7. Jac. 1, 11. Einige Ausleger nehmen an, mit diesem Ausdrucke, und mit demjenigen Worte, welches durch Krone übersetzt ist, werde auf die Blumenkränze gezielet, die man bey feyerlichen Gastereyen aufzusetzen pflegete. Man lese hiervon den Archenäus a), und Weish. 2, 8. Man findet etwas ähnliches Cap. 1, 30. Gataker. Für: die auf dem = ist, steht im Englischen: welche auf dem = sind; das ist, welche trockne und trunkene Israe- lites ihren gewöhnlichen und vornehmsten Aufenthalt in der Hauptstadt des sehr fruchtbaren Thales haben. Man kann aber auch also übersetzen: welche, nämlich, welche herrliche Fierde, oder Blume, auf dem Haupte der fetten Thäler ist. Polus. Einige verbinden dieses folgendergestalt mit dem Vorhergehenden: Wehe der hoffärtigen Krone = denen, die auf dem Haupte der fetten Thäler sind; oder, welche abfallende Blume auf dem Haupte des sehr fetten, oder fruchtbaren, Thales ist. Nach dieser letztern Uebersetzung wird durch die abfallende Blume der Zustand des Reiches Ephraims verstanden, welches ehemals blühet, ist aber im Verfall war. Viele erklären dieses also: welche die Fürsten, oder Regenten, dieses fetten Thales sind. Es ist auch gewiß, daß das Wort Haupt gemeinlich von einem Beherrscher und Regenten, oder von einer Herrschaft, gebraucht wird, wie Ps. 18, 44. 60, 9. Jes. 7, 8. c. 9, 14. 15. Allein, der gegenwärtige Ausdruck streitet wider diese Auslegung. Nach der-

selben müßte hier stehen: welche das Haupt über das Thal sind, wie Ps. 110, 6: das Haupt über ein großes Land; nicht aber, wie im Texte gefunden wird: auf dem Haupte des Thales. Also wird der Sinn vielmehr folgender seyn: die auf dem Haupte, nämlich, wie 2 Mos. 17, 10. 5 Mos. 34, 1. auf der Spitze, des Thales sind, oder wohnen; das ist, auf dem Berge über dem Thale; auf dem Berge von Samaria, wie Hosea spricht, Cap. 6, 1. Das Haupt, oder der Gipfel, des Thales würde also hier eben so viel bedeuten, als der Fels der Ebene, Jer. 21, 13. Sonst könnte man auch den Ausdruck, auf dem Haupte des Thales, so verstehen: in dem vornehmsten Theile dieses fetten Thales; wenn man nämlich das Wort Haupt von dem Vornehmsten erklärt, wie 2 Mos. 30, 23. 2 Sam. 23, 8. Ps. 137, 6. Hohel. 4, 14. Denn denjenigen können wir nicht wohl beypflichten, welche behaupten, das Land Ephraim werde hier deswegen das Haupt genennet, weil es höher und bergichter war, als das Land Juda. Wir zweifeln, ob dieses Grund habe. Gataker. Für: des sehr fetten Thales, steht im Englischen: der fetten Thäler. Im Hebräischen steht eigentlich: des Thales der Fettigkeit; das ist, eines vorzüglich fetten und fruchtbaren Thales; wenn man nämlich das Wort Fettigkeit von einer fruchtbaren Gegend versteht, wie 1 Mos. 27, 28. 29. c. 45, 18. und das Haupt des Thales der Fettigkeit von dem ersten und vornehmsten Theile dieses außerordentlich fetten und fruchtbaren Thales. Man lese Cap. 5, 1. Die Ausleger sind nicht einig, was für ein Thal hier gemeynet werde. Einige verstehen hierdurch den größten Theil des Landes Israels, welches, wie ein Thal, an dem Fuße des Gebirges Libanon lag, und sehr fruchtbar war, 1 Mos. 49, 25. 5 Mos. 33, 19. Andere wollen, der Prophet ziele auf das Thal an dem Fuße des Berges, worauf Samaria, die Hauptstadt des Reiches, gebauet war, 1 Kön. 16, 24. In der That ist auch dieses wahrscheinlich. Denn der Prophet scheint vornehmlich auf die Hauptstadt, oder den Aufenthalt des Königs und auf die vornehmsten Plätze des Reiches, zu zielen, wo die von ihm gemeyneten Mängel am meisten gefunden wurden. Samaria war auch mit vielen fetten und fruchtbaren Thälern umgeben; und dieselben gaben Gelegenheit zur Schwelgerey. Das durch Haupt übersetzte Wort bedeutet auch sonst oftmals das Vornehmste, oder Vortrefflichste, wie 2 Mos. 30, 23. Hohel. 4, 14. Jes. 9, 13. 14. 20. Gataker, Polus. Einige jüdische Lehrer verstehen durch dieses Thal das Thal Cinnereth, 5 Mos. 3, 17. Jos. 11, 2. 1 Kön. 15, 20. welches in den Büchern des neuen Bundes, wie Marc. 6, 5. Gennesareth genennet wird, und

Weine, ist. 2. Siehe, der Herr hat einen Starcken und Mächtigen; es ist wie ein Hagelsturm, ein Thor des Verderbens; wie eine Fluth der starken Wasser, die überfließen, wird

und in der That ein fruchtbares Thal war. Sie führen aber keinen Beweis für ihre Meynung an, außer nur diesen, daß dasselbe Thal sehr angenehme Früchte lieferte. Diejenigen weichen sehr weit von der Meynung des Propheten ab, die durch dieses Thal Gethsemane, ein sehr fruchtbares Thal an dem Delberge, Matth. 26, 36. verstehen, welches auch von seiner Fruchtbarkeit seinen Namen bekommen haben soll: denn Jesaja hat hier mit Ephraim und Samaria, nicht aber mit Juda, oder Jerusalem, zu thun. Mit dem Worte חַרְחַר, welches auch von den Salbölen, Hohel. 1, 3. c. 4, 10. gebraucht wird, könnte der Prophet vielmehr auf den übermäßigen Gebrauch solches Oeles bey den Gastereyen der Israeliter zielen, dessen sie Am. 6, 6. ausdrücklich beschuldigt werden. So verstehen auch einige jüdische Lehrer diese Worte, als ob hierauf unmittelbar gezelet würde, indem sie dieselben also übersetzen: auf deren Haupte ein Thal der Salböle ist; das ist, von deren Spitze das Salböl so häufig herabfließt, wie die Thäler von Wasserströmen voll sind, Ps. 104, 10. Für Erschlagene steht im Englischen: Ueberwundenen. Das hebräische Wort, welches eigentlich Erschlagene bedeutet, Nicht. 5, 22, 26. 1 Sam. 14, 16. Ps. 74, 6. 141, 5. Spr. 23, 35. Jes. 16, 8. c. 41, 10. ist sehr nachdrücklich; und es kömmt davon das Wort her, welches in der Geschichte des Sisera, Nicht. 4, 23. von einem Hammer gebraucht wird. Der Prophet stellt also gleichsam solche vor, die vom Weine überwältiget, und so wenig im Stande sind, sich zu bewegen, oder etwas recht auszurichten, als Sisera gewesen ist, da Jael ihm, mit ihrem Hammer, den Nagel durch den Kopf trieb. Dieses ist ein bequemes Bild von jemanden, den der Trunk überwältiget hat. Man findet einen nicht weniger nachdrücklichen Ausdruck v. 7. Gataker.

a) Lib. 15.

B. 2. Siehe, der Herr u. Das v. 1. überhaupt gedrohte Uebel wird hier umständlicher beschrieben; und es wird derjenige gemeldet, den Gott als das Werkzeug dazu brauchen wollte. Derselbe wird theils nach seiner Macht beschrieben, und theils nach dem Uebel, welches er stiften würde. Beydes wird sehr zierlich und nachdrücklich, durch vielerley auf einander gehäufte Gleichnisse, abge schildert, um die äußerste Umkehrung und Verwüstung alles desjenigen anzudeuten, was die Juden angien. Gataker. Einige verstehen diesen Vers, und den folgenden, von dem Sanherib; nämlich also: „Siehe, der Herr hat schon einen mächtigen Fürsten vor Augen, nämlich den Sanherib, wider den die Ephraimiten nicht werden bestehen können. Derselbe wird, wie ein Ha-

„gesturm, ein brausender Wirbelwind, und eine gewaltige Ueberschwemmung, alles vor sich her biegen, und dasjenige, was ihm widersteht, niederstürzen. „Durch ihn wird die stolze Stadt, Samaria, gedemüthiget, und die unartigen Unterthanen des Reiches Israel werden durch ihn unter die Füße getreten werden. „White. Allein, die meisten erklären alles dieses von dem Könige in Assyrien, Salmanassar, der, im vierten Jahre des Hiskia, das ganze Land Israel überschwemmete, Samaria belagerte, dasselbe nach dreyen Jahren einnahm, dem Reiche ein Ende machte, die Einwohner gefangen hinwegführte, und dafür das Land mit Menschen aus andern Ländern bevölkerte, 2 Kön. 17, 5. 6. 24. c. 18, 9. 11. Lowth, Polus, Gataker. Die englischen Uebersetzer scheinen der Meynung dererjenigen gefolgt zu seyn, welche glauben, daß die hebräischen Worte so verstanden werden müssen: ein Mächtiger und Starcker ist bey dem Herrn; welcher Ausdruck auch in andern Sprachen gewöhnlich ist, wie bey den Hebräern, 1 Mos. 44, 19. 1 Kön. 17, 12. Hof. 4, 1. Der Sinn käme nun darauf hinaus: Der Herr hat einen solchen zu seinem Befehle bereit, um seine Strafgerichte über Samaria auszuführen. Andere aber lassen die Einschaltungen weg, und übersetzen also: siehe, ein Starcker, oder Mächtiger, dem Herrn, und wie ein Hagelsturm u. das ist, vorzüglich stark und mächtig; wie Sünder dem Herrn, 1 Mos. 15, 13. sehr große Sünder bedeuten. Man kann auch übersetzen: stark und mächtig von dem Herrn, nämlich, durch die von Gott erhaltene Kraft. Man lese Est. 3, 13. Ps. 115, 15. Jes. 20, 5. wo, wie in vielen andern Stellen, das ה, welches hier vor חַרְחַר steht, in einem solchen Sinne gebraucht wird. Ein Hagelsturm ist gewaltiger, als ein Plazregen, und zerschlägt nicht nur das stehende Korn, andere Feldgewächse, und das Getreide: sondern auch große und kleine Baumäste, ja zuweilen Menschen und Thiere, 2 Mos. 9, 23. 24. 25. Hof. 10, 11. Gataker. Die strengen Strafgerichte Gottes werden oftmals unter den Bildern der Stürme und Ungewitter vorgestellt, welche gleichsam das Geschütz des Himmels sind. Man lese Cap. 29, 6. c. 25, 4. c. 28, 17. c. 30, 30. Ezech. 13, 11. Offenb. 16, 21. Gataker, Lowth. Für Thor des Verderbens steht im Englischen: verderbender Sturm. Im Hebräischen steht eigentlich: ein Sturm der Ausrottung, oder Vertilgung, 5 Mos. 32, 24. Ps. 92, 7. Hof. 7, 9. So verstehen die meisten Ausleger diese Stelle. L. de Dieu aber, mit dem die Holländer übereinstimmen, will, das hebräische Wort bedente nicht einen Sturm, sondern ein Thor. Er übersetzt daher: in dem Thore des Verderbens;

wird er sie mit der Hand zur Erde niederwerfen. 3. Die hoffärtigen Kronen der Trunkenen Ephraims werden mit Füßen zertreten werden. 4. Und die abfallende Blume seiner herrlichen Zierde, die auf dem Haupte des sehr fetten Thales ist, wird wie eine frühzeitig

bens: als ob die Meynung wäre: wie ein Hagelsturm, der das Thor verderbet; das ist, den Staat zu Grunde richtet. Allein, die Lesart ׀ׁׁ, Thor, für ׀ׁׁ, Sturm, ist nicht so allgemein, wie er behauptet. Man darf nur die hebräischen Abschriften mit einander vergleichen. Die jüdischen Ausleger, die über diese Stelle geschrieben haben, gedenken auch keiner andern Lesart, als ׀ׁׁ, und verstehen die Worte auf eben die Weise, wie fast alle christliche Ausleger sie erklären. Das durch Fluth übersehte Wort ׀ׁׁ wird im Englischen durch Sturm ausgedrückt. Man lese die Erklärung über Cap. 4, 6. wo ein Sturm gemeynet zu seyn scheint; und die Erklärung über Cap. 25, 4. wo es, wie hier, eine Fluth zu bedeuten scheint, welche, wie die See, oder große Flüsse, mit großer Gewalt durch alles hindurch reißt, Hiob 30, 24. Ps. 42, 8. 69, 2. 10. Einige übersetzen hernach: wird er auf der Erde ruhen lassen. Allein, diese Bedeutung ist in einem andern, obschon ähnlichen, Stammworte zu finden. Im Hebräischen steht: hat er zur Erde geworfen, oder, auf der Erde gelassen; wobey das Fürwort, sie, zu mangeln scheint, wie Cap. 21, 3. c. 26, 1. und die vergangene Zeit anstatt der zukünftigen steht. Gataker. Also wird der Sinn folgender seyn: Der Starke und Mächtige, dessen zu Anfange dieses Verses gedacht worden ist, wird sie, nämlich die Krone, oder die Trunkenen Ephraims, v. 1. mit aller ihrer herrlichen Zierde, zur Erde werfen. Polus, Gataker. Für: mit der Hand, übersetzen einige: mit seiner Hand; nämlich, entweder, mit der Hand und Gewalt des zuvor gemeldeten Mächtigen; oder mit der Hand Gottes, der den Mächtigen hierinne stärkete und glücklich machte. Polus. Andere übersetzen: mit einer Hand, oder, durch eine Hand; das ist, wie die meisten christlichen Ausleger wollen, bequemlich und ohne viele Mühe; gleichsam nur mit der Hand, oder mit einer Hand, Cap. 10, 13. oder, geschwind und plötzlich, wie etwas, das man mit der Hand hinwegwirft. Gataker. Wir glauben aber vielmehr, mit den jüdischen Lehrern, der gegenwärtige Ausdruck bedeute eine Niederwerfung mit großer Gewalt, wie ein irdenes Gefäß zur Erde geworfen und zermalmet wird. Einige schalten daher das Wort stark ein; nämlich: mit einer starken Hand, wie 2 Mos. 3, 19. Ezech. 20, 33. Dan. 9, 15. So bedeutet ein Name, 1 Mos. 6, 4. c. 11, 4. einen großen Namen; und Spr. 22, 1. Pred. 7, 1. einen guten Namen. Gataker, Voth.

V. 3. Die hoffärtigen Kronen 10. Im Englischen findet man: die Krone der Hoffart, die

Trunkenen Ephraims. Einige übersetzen: die Krone der Hoffart, und die Trunkenen Ephraims, als ob das ׀ׁׁ mangelte, wie Cap. 27, 4. Andere übersetzen: die Trunkenen Ephraims, nebst ihrer Krone der Hoffart, als ob im Hebräischen das nebst weggelassen wäre, wie Ps. 5, 4. Vielleicht könnte man füglich also übersetzen: Die hoffärtige, oder erhabene, Krone der Trunkenen Ephraims wird mit den Füßen zertreten werden. Man lese Cap. 26, 6. Die ganze Schwierigkeit bey dieser Uebersetzung ist, daß das Wort Krone in der einzeln, das Hauptwort aber, welches sich darauf bezieht, in der mehrern Zahl steht. Man mag aber anmerken, daß in einer solchen Wortfügung das Hauptwort zuweilen in der Gestalt mit dem letzten Nennworte, im Sinne aber mit dem ersten, übereinkömmt, wie 1 Sam. 2, 4. Hiob 29, 10. Hagg. 2, 7. In allen diesen Stellen steht das Hauptwort in der mehrern Zahl, das Nennwort aber in der einzeln. Und hier ist noch weniger Ungleichheit, als in diesen Stellen, indem das Hauptwort, obschon nicht in der Zahl, doch im Geschlechte, mit dem Nennworte, Krone, übereinstimmet. Daher hat man nicht nöthig, mit L. de Dieu also zu übersetzen: die Krone und die Hoffart der Trunkenen Ephraims; oder, mit den Holländern: die hoffärtigen Kronen. Dieses letztere schicket sich hierher nicht wohl, wenn man v. 1. damit vergleicht. Gataker. Die letzten Worte sind hier sehr nachdrücklich. Die Krone der Ephraimiten sollte so tief, als sie konnte, erniedriget werden; von dem Haupte bis unter die Füße. Sie, und diejenigen, die, als Trunkene, zur Erde fielen, sollten, wie Roth und andere verächtliche Dinge, auf derselben von andern zertreten werden, Cap. 10, 6. Mich. 7, 10. Matth. 5, 13. Polus, Gataker.

V. 4. Und die abfallende 10. Alle Pracht und Herrlichkeit der Ephraimiten, alle schöne Gebäude der prächtigen Stadt Samaria, die auf einem Berge lag, und wo man das fruchtbare Thal Sichem übersehen konnte, sollten wie die kurzdauernde Schönheit einer Blume, wie frühzeitig reife Früchte seyn, die nicht aufgehoben, sondern, so bald sie abgepflückt sind, begierig gegessen werden, Jer. 24, 2. Hof. 9, 10. Mich. 7, 1. White, Polus, Gataker. Der letztere Theil dieses Verses kann auch also übersetzt werden: wie die erste reife Frucht, die vor den übrigen Sommerfrüchten kömmt. Denn das Wort ׀ׁׁ, welches durch Sommer übersetzt ist, bedeutet zuweilen Sommerfrüchte, und wird auch Cap. 16, 9. Jer. 40, 10. 12. c. 48, 32. Am. 8, 1. 2. so übersetzt. Das

zeitig reife Frucht vor dem Sommer seyn, welche jemand, wenn er sie sieht, einschlucket, indem sie noch in seiner Hand ist. 5. An demselben Tage wird der HERR der Heerschaaren den Uebriggebliebenen seines Volkes zu einer herrlichen Krone, und zu einem zierlichen Kranze seyn; 6. Und zu einem Geiste des Gerichts den, der zum Gerichte sitzt; und zu einer Stärke de-

nen

Das Wort בָּרִירָה bedeutet eigentlich die ersten reifen Früchte; und hier wird es, nebst קָרָן, von den 70 Dolmetschern also übersetzt: *πρῶτος οὐκός*, die erste reife Feige. Denn das Wort *πρῶτος* bedeutet bey denen, die von Bäumen und Früchten schreiben, die erste reife Feige, wie Athenäus b) aus dem Dioscorides und Plinius c) bezeugen. Hesychius erklärt *πρῶτος* durch *πρῶτα μέρη οὐκῆς*, wofür in den gedruckten Büchern, verkehrter Weise, *πρῶτος* steht. Die meisten Menschen schätzen frühzeitig reife Früchte hoch, und essen sie begierig, Hof. 9, 10. So sollte auch der Assyrer mit den Israelitern handeln. Lowth.

b) Deipnof. l. 3. c) Hist. Nat. l. 16. c. 26.

W. 5. An demselben Tage 2c. Von Ephraim geht der Prophet nunmehr zu Juda fort. Zu der Zeit, wenn das Strafgericht Gottes über Ephraim, oder das Reich der zehn Stämme, ausgeführt würde, welches zu den Zeiten des Hiskia geschehen sollte, wollte der Herr die beyden Stämme, Juda und Benjamin, herrlich und angesehen machen; er wollte den Hiskia zu ihrer Beschirmung erwecken, und ihm wider seine Feinde sichtbarlich bestehen. Durch die Niederlage des Heeres Sancheribs wurde solches erfüllt, wodurch das Reich Juda viel Ansehen erlangte. Gataker, Polus, White, Lowth. Gott wollte das Reich Juda geehrt und herrlich machen, als ob es mit der schönsten und prächtigsten Krone von der Welt prangete; ja noch mehr. Man lese Spr. 4, 9. Jes. 62, 3. Diese Krone ist der hoffärtigen Königin Ephraims entgegengesetzt. Diese sollte seyn wie ein Kranz von verwelkenden Blumen: jene aber eine unverwelkliche Krone, 1 Petr. 1, 4. c. 5, 6. Gataker. Die Worte, und zu einem zierlichen Kranze, bedeuten, im Wesen der Sache, einerley mit den vorhergehenden. Die Uebriggebliebenen seines Volkes, bedeuten das Reich Juda: denn die Juden blieben in ihrem Lande, und in ihrem vorigen Zustande. Unter dem Hiskia und dem Josia, wurde ihre Herrlichkeit vermehret, nachdem die zehn Stämme zerstreuet waren, und ihr Staat aufgehört hatte. Gataker, Polus.

W. 6. Und zu einem 2c. Der Prophet erklärt sich hier, wie, oder worinne, Gott die Juden herrlich machen wolle. Er wolle nämlich den Hiskia, oder den von demselben ernenneten Richtern und Obrigkeiten, Weisheit geben; das ist eine practische Erkenntniß der Gesetze, oder eine standhafte Unparteylichkeit in Entscheidung der Rechtshändel: dem Soldaten hingegen wolle er Kraft und Muth verleihen. Alles dieses trägt sehr viel zur Stärke, Sicherheit und Ehre eines Volkes bey. Lowth, White, Polus. Zum Gerichte ist so viel, als: auf dem Throne, oder Stuhle, des Gerichts, Ps. 9, 5. Spr. 20, 8. Das Gericht steht für den Richterstuhl, wie die königliche Würde, Esth. 5, 1. für die königlichen Kleider. Diejenigen schränken den Text zu sehr ein, die dieses bloß auf den Hiskia deuten. Denn obschon das Wort in der einzeln Zahl steht: so muß es doch hier, und Spr. 20, 8. in der mehreren verstanden werden; nämlich mit Einschließung der unter ihm stehenden Richter. Die Stärke ist auch in der Hand Gottes; und er kann sie geben, wem er will, 1 Chron. 29, 11. 12. 2 Chron. 20, 6. Gataker. In den letzten Worten wird von den Kriegshelden geredet. Hieronymus hat den Sinn dieser Stelle unrecht vorgestellt, indem er ihn, wie in der gemeinen lateinischen Uebersetzung also ausdrückt: und Stärke denen, die von den Kriegen zu den Thoren, das ist, nach Hause zurückkehren. Einige deuten dieses auf die Zurückkehrung des Hiskia von dem Kriege wider die Philister, 2 Kön. 18, 8. Eben dieses thun auch diejenigen, welche die Worte also übersetzen: denenjenigen, welche den Streit von dem Thore abwenden. Die Grundsprache läßt beyde Uebersetzungen nicht zu. Der Sinn scheint viel nachdrücklicher zu seyn; nämlich: der Herr wird ihre Stärke seyn; er wird nicht nur ihr Vaterland wider den Feind vertheidigen: sondern ihn auch zurückschlagen, und bis an seine eigenen Thore verfolgen, Cap. 22, 7. In der That hat auch Hiskia solches gethan, indem er nicht nur die Philister bis an die Thore ihrer Festungen und festen Städte trieb: sondern auch diese selbst einnahm, 2 Kön. 18, 8. Man lese auch 1 Sam. 17, 52. (473). Gataker, Polus, White.

W. 7.

(473) Unterdeffen steht doch auch dieser Erklärung der Pluralis des Wortes *יָמָיו* entgegen; der berühmte Hobeisel Obl. p. 187. sqq. dem auch schon Junius und Tremellius vorgegangen, will diesen Vers also übersetzt wissen: Und (er wird seyn) zu einem Geiste des Gerichts, dem der zum Gerichte sitzt, (dem Könige); und denen Gewaltigen (da das Abstractum durch das Concretum zu erklären wäre, wie Cap. 3, 25.) die den Streit (die angebrachten Klaghändel) abthun im Thore. Er beweiset die angenom-

nenjenigen, die den Streit zu dem Thore abwenden. 7. Und es irren auch diese von dem Weine, und sie fehlen von dem starken Tranke; der Priester, und der Prophet, irren von dem starken Tranke; sie sind verschlungen von dem Weine; sie fehlen von starkem

v. 7. Jes. 5, 11.

Tranke;

**V. 7. Und es irren ic.** Für und steht im Englischen: aber <sup>474</sup>). Der Prophet hat diese Weissagung mit einer gnädigen Verheißung von Juda angefangen, da man doch billig hätte befürchten mögen, daß der Fall des Reichs Israel auch dem benachbarten Juda sehr nachtheilig seyn möchte. Nun geht er zu einer schweren Klage über die Juden fort, denn diese waren eben solcher Missethater schuldig, wodurch die Israeliter ein so schweres Unglück über sich gezogen hatten; und sie hatten daher die vorhin gemeldete Gunst nicht verdient. Der Dienst und die Anbethung Gottes, welche die übrigen Stämme verlassen hatten, war zwar unter ihnen noch übrig geblieben; sie gaben daher vor, sie wären besser, als ihre Brüder; sie hatten auch Mittel, ihre Brüder zu bessern: allein, dem allen ungeachtet giengen sie auf etnerley bösen Wegen mit Israel, 2 Chron. 13, 8. 11. Jes. 48, 1. 2. c. 58, 2. Jer. 3, 10. Das durch starken Trank übersehte Wort bedeutet ein solches Getränk, welches trunken macht. Davon kömmt v. 1. das durch Trunkenbold übersehte Wort her. Man lese die Erklärung über Cap. 5, 11. Gataker. Die vielen nachdrücklichen Ausdrücke und Wiederholungen einer Sache mit andern Worten, die man in diesem Verse findet, scheinen anzuzeigen, daß der Prophet hier eigentlich von der Trunkenheit rede; ob er schon die Juden nachgehends der Unwissenheit, des Irthums und der Dummheit beschuldiget, die auch Geseffinnen, und zum Theile Folgen, der Trunkenheit waren. Denn Wein und starkes Getränk bringt in viele Thorheiten und Irthümer, sowol in heiligen, als auch in bürgerlichen Sachen. Den Priestern waren, wenn sie im Heiligen dienten, Wein und starke Getränke ausdrücklich verboten, damit sie nicht dadurch in ihrem Amte irre gemacht werden möchten, 3 Mos. 10, 9. 10. Den Propheten, die als Lehrer, dem Volke ein gutes Beyspiel der Mäßigkeit

geben mußten, war die Mäßigkeit, zu Verwaltung ihres Amtes, schlechterdings nothwendig. Polus. Sie irren bedeutet, entweder, sie sündigen durch den unmäßigen Gebrauch, und Misbrauch, Spr. 20, 1. indem alle Sünden Abweichungen von dem Wege der Wahrheit und des Rechtes sind, Cap. 53, 6. Jac. 5, 19. oder: sie vergehen sich in den Pflichten ihres Amtes, indem sie, durch das starke Getränk verdorben, oder zu ihren Verrichtungen unfähig gemacht worden sind, Mich. 2, 11. c. 3, 5. Gataker. Sie irren in ihrem gewöhnlichen Umgange, und in ihrem heiligen Amte. Polus. Sie trinken den Wein so unmäßig, daß er sie überwältiget; und sie scheinen vielmehr in dem Weine erossen zu liegen, als denselben in sich zu haben. Der Wein beraubt sie dermaßen aller Kräfte, daß sie weder ihren Körper, noch ihren Verstand und ihre Vernunft brauchen können, Spr. 20, 21. Jer. 33, 9. Hos. 4, 11. Man findet einen ähnlichen Ausdruck v. 1. Das Irren in den letzten Worten des Verses, bezieht sich vornehmlich auf die Propheten, die nicht auf ihre Predigten Achtung gaben, und deren Reden vielmehr zur Beförderung der Gottlosigkeit als zur Erbauung gereichteten, Cap. 30, 10. 11. Jer. 5, 31. Ezech. 13, 19. 20. 22. Mich. 2, 6. 7. 11. c. 3, 5. Die Predigten und Weissagungen werden auch Spr. 29, 18. und in andern Stellen, Gesichte genennet. Das Wanken ziele auf die Priester, die verkehrt handelten, wenn sie einen Ausspruch nach dem Gesetze thun sollten, wie ihre Pflicht erforderte, 5 Mos. 17, 9. 10. 11. Sie achteten nicht auf ihre Aussprüche, wenn sie nur das, was sie verlangten, bekommen konnten, um ihre Wollust zu sättigen, Jer. 5, 31. Polus, Gataker. Das durch wanken übersehte Wort kömmt nur noch Jer. 10, 4. vor, und zwar in eben demselben Sinne. Nah. 2, 10. wird ein davon hergeleitetes Nennwort gefunden. Das Wort  $\text{חֲבִיבִים}$ , welches durch das Gericht überseht ist, kann auch also

mene Bedeutung des Wortes  $\text{חֲבִיבִים}$  und beruft sich übrigens vornehmlich auf die Unterscheidungszeichen; welche aber in ihrer rechten Gestalt müssen betrachtet werden. In der sonst vortrefflichen Ausgabe des Lexich. van der Zooght, findet sich unter dem Worte  $\text{חֲבִיבִים}$  für den Sakephaton ein zweyter Athnach, welches durch die zweymalige Wiederholung dieses Wortes veranlaßt worden seyn, und bey der Prüfung der angeführten Erklärung leicht eine Irrung machen könnte. Das einige möchte noch erinnert werden, ob nicht alsdenn die letzten Worte füglich also ausgedrückt würden: *den Streit zu dem Thore bringen; das ist, die klagenden Parteyen nicht ungehört abweisen, oder auf eine einseitige Klage eigenmächtig verurtheilen, sondern alle vorkommende Sachen in rechtlicher Ordnung verhandeln.* Es kann aber auch die gewöhnliche Erklärung beybehalten, und die letzten Worte also verstanden werden: *zur Stärke, denen die den Krieg abwenden, der (schon) am Thore ist; das ist, wenn auch gleich die Kriegsgefahr schon sehr nahe und unvermeidlich zu seyn schiene.*

(474) Und so erfordert es auch der Text. Es wäre daher auch oben nachdrücklicher, wenn es hieß: *Aber auch diese irren vom Weine.* Dadurch fällt der Uebergang von Ephraim zu Juda stärker in die Augen.

Kranke; sie irren im Gesichte, sie taumeln im Gerichte. voll Ausgespucktes und Koth, so, daß kein Ort schön ist. Erkenntniß lehren? Und wem sollte er das Gehörte zu verstehen geben? Den von der Milch Entwöhnten? Den von den Brüsten Abgezogenen?

8. Denn alle Tafeln sind  
9. Wen sollte er nun die  
10. Denn es ist Gebot auf  
Gebot,

so ausgedrückt werden: das Gericht des Herrn. Denn **גִּבְרִים**, welches von eben demselben Stammworte herkömmt, bedeutet Cap. 16, 3. bloß Gerichte. Man lese Cap. 6, 13. c. 19, 24. Jer. 2, 31. wo ähnliche Worte vorkommen. Der Prophet zielt auf den gerichtlichen Ausspruch, den sie nach dem Befehle Gottes, thun sollten, 5 Mos. 17, 9. Mal. 2, 7. Man lese 2 Chron. 19, 6. 8. 11. Die Erwägung der Worte in dieser letzten Stelle hätte sie zu so viel größerer Sorgfalt und Aufmerksamkeit bewegen sollen; und ihre Sünde wurde folglich dadurch gar sehr vergrößert, daß sie sich so schändlich und gottlos dabey auführten, Ps. 59, 2. 3. 82, 1. 2. Da vor dem letzten Worte das **וְ**, welches in bedeutet, mangelt, wie Cap. 26, 8. so übersehen einige: sie lassen das Gericht wanken, oder verkehrt gehen. Die meisten aber verstehen es so, daß sie selbst im Gerichte, oder wenn sie Recht sprechen sollten, wanketen; entweder aus Unwissenheit, indem sie, in ihrer Trunkenheit nicht wußten, was für ein Urtheil sie sprachen; oder muthwillig, indem sie sich entweder auf diese, oder auf jene Seite hinüber neigten, nachdem sie von ihren verderbten Neigungen, und gewinnfüchtigen Absichten, vorher eingenommen waren. Gataker.

B. 8. Denn alle Tafeln *u.* Alle kann hier vielleicht so viel bedeuten, als viele, oder die meisten, wie Cap. 56, 10. c. 64, 6. Jer. 9, 2. Phil. 2, 23. Vor dem Worte Tafeln mangelt das Fürwort ihre, wie Cap. 13, 22. Hiob 5, 12. Gataker. Denn es wird auf die Tafeln der zuvorgemeldeten Personen, der Propheten, Priester und anderer Juden gezielt. Diese waren fast niemals über der Mahlzeit nüchtern; und Trunkene pflegen sich oftmals zu übergeben. Man lese Cap. 19, 14. Jer. 25, 27. c. 48, 26. Hab. 2, 16. Gataker, Polus. Kein Ort kann bedeuten: nicht eine einzige Tafel, und kein Theil der Tafeln; auch nicht im Heiligthume, wo die Priester oftmals speiseten. Polus. Hier mangelt ein Wort, wodurch der gemeldete Ort bestimmt werden sollte, wie Cap. 5, 2. wovon man die Erklärung lese. Man findet einen ähnlichen Ausdruck Cap. 5, 8. Ein gewisser Talmudist übersezt hier: ohne Ort, und versteht dieses so: ohne Gott: denn durch Ort wird bey den Talmudisten oftmals Gott verstanden. Also wäre die Meynung, daß die Propheten und Priester über der Tafel nichts von Gott, oder seinem Gesetze redeten. Allein, diese Erklärung kann, wie

viele andere im Talmude nicht angenommen werden. Gataker.

B. 9. Wen sollte er *u.* Der Prophet klagt hier, wie sonst, über die grobe Unwissenheit des Volkes, und über die Sorglosigkeit desselben in Aufsehung des nöthigen Unterrichts. Lowth. Wer ist, will er sagen, unter diesem Volke geschickt und willig sich in der guten Erkenntniß des Herrn unterweisen zu lassen. Ein Lehrer würde es eben so schwerlich, als ein kleines Kind, unterweisen können. Polus. Man lese Cap. 6, 10. 11. c. 29, 10. 11. Und wenn auch, will Jesaia sagen, die Propheten und Lehrer noch so mäßig und fleißig, und noch so willig wären, Unterricht zu ertheilen: so sind doch die Juden so ungeschickt, auch die deutlichsten Sittenlehren zu nutzen, als kleine Kinder. So erklären Vatablus, Sorenius und Sanctius, die gegenwärtigen Worte. Hugo Grotius erkläret sie aber folgendergestalt: soll ich meine Rede an die Kinder richten, weil die Alten nicht daraufachten? Lowth, White. Durch er versteht man den Lehrer; und zwar entweder Gott, oder seinen Propheten, oder seinen Priester. Polus. Für das Gehörte steht im Englischen: das Hören. Das hebräische Wort wird v. 19. durch Gericht, und Cap. 53, 1. durch Predigt übersezt. In den folgenden Worten werden solche Kinder gemeynet, die nur erst entwöhnet sind, wie Ps. 131, 2. Bey solchen Kindern findet sich nur ein Mangel am Verstande: bey diesem Volke aber kam noch eine verkehrte Neigung hinzu, welche die Unterweisung noch schwerer machte, Röm. 8, 7. 2 Tim. 2, 25. Im Hebräischen steht hernach: **מִדְּרֵסֵי**, von den Brüsten, wie Klagl. 4, 3. Joel 2, 16. Nach der Meynung einiger werden die Brüste von **דְּרֵסֵי** also genennet, welches eine Feuchtigkeit, oder einen Saft bedeutet, 4 Mos. 11, 8. Ps. 32, 4. weil sie die Milch, als einen lieblichen Saft, liefern <sup>475</sup>. Von der syrischen Bildung dieses Wortes kömmt der Name Thaddäus her, Matth. 10, 3. So unverständlich, wie nur erst entwöhnte Kinder, waren diese Leute durch ihre Wollust und Schwelgerey gemacht worden; und eben so wenig, als einem solchen Kinde, konnte man ihnen einen rechten Begriff von sich selbst, und von ihren Pflichten gegen Gott und Menschen beybringen, Jer. 4, 22. Hof. 4 11. Gataker.

B. 10. Denn es ist *u.* Für ist steht im Englischen: muß seyn. Hieronymus, Baymo und Ly-

canus,

(475) Hierauf kann gesehen werden, wenn gleich die Herleitung des Wortes nicht auf eine so gezwungene Art von **דְּרֵסֵי** gemacht wird. Das Stammwort **דָּרַס**, welches im Syrischen: ausgießen bedeutet, läßt sich hiezu viel natürlicher gebrauchen.

Gebot, Gebot auf Gebot, Regel auf Regel, Regel auf Regel; hier ein wenig, da ein wenig. II. Darum wird er durch lächerliche Lippen, und durch eine andere Zunge zu diesem

v. 11. 1 Cor. 14, 21.

ranus, wollen, der Prophet wiederhole hier die Worte der Spötter, welche den Propheten mit seinen eigenen Ausdrücken verspotteten, und gleichsam sagten: gebiete, gebiete, o Jesaia u. <sup>479</sup>). Am natürlichsten aber scheint die Erklärung des Vatablus, Isidorus, Clarius, Pagninus und Forerius, zu seyn, ob schon a Lapide sie für sehr schlecht hält. Sie ist folgende. Man muß die Juden unterweisen, wie kleine Kinder, wenn sie erstlich anfangen, lesen oder schreiben zu lernen. Man muß ihnen nicht viel auf einmal aufgeben, und ihnen eine Sache oft wiederholen. Allein, wenn auch solches hier geschieht: so ist doch alle angewendete Mühe vergebens. Die Juden bleiben so unwissend und unverbessert, als zuvor, 2 Tim. 3, 7. Hebr. 5, 12. White, Lowth, Gataker. Einige übersetzen  $\text{לֵּב לֵּב}$  durch: Lehre auf, oder nach Lehre. Ein gewisser jüdischer Lehrer will, das Wort  $\text{לֵּב}$  komme sonst nirgends vor, und es bedeute eine kurze Lehre. Allein, man findet es auch Hos. 5, 11. Das Wort  $\text{לֵּב}$ , welches durch Regel übersetzt ist, bedeutet eigentlich eine Schnur, oder Leine, Cap. 49, 13. Jer. 31, 39. Ezech. 47, 3. Daher wird es von Linien und Fügen gebraucht, die im Schreiben oder Zeichnen, mit der Feder gemacht werden. Ein jüdischer Lehrer spricht, hiermit werde auf Schreibmeister gezielet, welche den Kindern erstlich besondere Theile der Buchstaben vormahlen, und dieselben hernach, Zug für Zug, zusammen fügen, damit ein vollkommener Buchstabe herauskomme; oder es werde auf diejenigen gezielet, welche den Kindern die Hand führen, und sie also einen Zug nach dem andern schreiben lehren. Einige wollen zwar, der Prophet ziele auf die Richtschnur eines Mäurers, vermittelt welcher seine Kehrlinge eine Reihe Steine nach der andern legen müssen, um eine Mauer aufzuführen: allein, das erstere ist wahrscheinlicher. Der ähnliche Laut der Worte  $\text{לֵּב}$  und  $\text{לֵּב}$  macht einen angenehmen Wohlklang; und die Wiederholung eines jeglichen, zeigt die wiederholte Einprägung von einerley Sache bey der Unterweisung unverständiger Kinder. Auf ein solches Kind, oder einen Säugling, scheint der Apostel zu zielen, 1 Cor. 3, 1. 2. Hebr. 6, 12. 13. Gataker.

V. 11. Darum wird er u. Für darum steht im Englischen: denn. Allein, die Uebersetzung des  $\text{לֵּב}$  durch darum ist besser, weil hier die Strafe der zuvor gemeldeten Dummheit gemeint zu seyn scheint. Polus, Lowth. Einige sind der Meynung, der Prophet bleibe hier noch bey dem vorigen Gleichnisse,

und er wolle sagen, Gott habe mit den Juden so gehandelt, oder es müsse mit ihnen so gehandelt werden, wie Wärterinnen und Aeltern mit kleinen Kindern zu verfahren pflegen, wenn sie dieselben reden lehren wollen. Sie richten sich nach den Kindern, lispeln und stammeln mit ihnen, und machen verschiedene neue Worte. Polus, Gataker. Andere wollen, die Thorheit, oder Dummheit des Volkes werde hier unter einem neuen Bilde vorgestellt; als ob der Prophet sagte, sie wären zu dem Gipfel der Dummheit und des Unverständes hinauf gestiegen, daß sie, so deutlich auch Gott, in seinem Worte, oder durch seine Propheten, mit ihnen redete, doch davon eben so wenig verständen, und eben so wenig Nutzen davon hätten, als ob man in einer fremden und barbarischen Sprache mit ihnen redete, die ihnen ganz unbekannt wäre. Die meisten christlichen und jüdischen Ausleger nehmen diese Erklärung an. White, Gataker.

Weil aber der Apostel, 1 Cor. 14, 21. diese Worte in einer andern Absicht anzuführen scheint: so verstehen einige sie als eine Drohung. Die Meynung wäre daher folgende. Bis hierher ist mit euch wie mit Kindern gehandelt worden. Man hat mit euch gleichsam gelispelt und gestammelt, und euch Milch, nicht aber harte Speise gegeben. Weil aber alles dieses vergebens gewesen ist: so wird man einen andern Weg mit euch gehen. Man wird mit euch nicht wie mit vernünftigen Geschöpfen reden: sondern euch wie dem unvernünftigen Viehe, mit Stockschlägen und Geißelhieben begegnen. Man wird die Assyrer und Chaldäer über euch schicken, die eine fremde Sprache reden, und um so viel grausamer mit euch handeln werden, weil ihr ihre Sprache nicht versteht, und sie daher nicht um Gnade bitten könnet. Denn ihr habt euch geweigert, Gott in seiner eigenen Sprache, in seinem Worte und in seinen Worten, zu hören. Man lese 5 Mos. 28, 49. Jer. 5, 15. Ezech. 3, 5. Das Wort  $\text{לֵּב}$ , welches durch lächerlich, oder stammeln, übersetzt ist, bedeutet auch Cap. 33, 19. eine fremde Sprache. Eine solche Sprache kömmt denenjenigen lächerlich vor, die sie nicht verstehen, Ps. 114, 1. 1 Cor. 14, 11. Die griechische Uebersetzung der gegenwärtigen Stelle, 1 Cor. 14, 21. stimmt mit dieser Erklärung überein, und sie ist daher besser, als die Erklärung dererjenigen, die hier stammeln, lispeln, und verkehrte Worte verstehen, welche die Menschen zu brauchen pflegen, wenn sie jemanden verspotten wollen. Das Wort Lippen bedeu-

tet

(476) Ihnen ist auch Lutherus gefolget, und wenn man diese Erklärung mit demjenigen vergleicht, was unten v. 13 folget, so ist ihr der Vorzug vor der folgenden wol nicht abzuspochen. Wir werden aber bey v. 13. ein mehrers beybringen.

sein Volke reden; 12. Zu welchem er gesagt hat: dieses ist die Ruhe; gebet dem Müden Ruhe; und dieses ist die Erquickung: doch sie haben nicht hören wollen. 13. So wird ihnen das Wort des HERRN Gebot auf Gebot seyn, Gebot auf Gebot, Regel auf

tet 1 Mos. 11, 1. Sprache, und eine reine Lippe bedeutet Zeph. 3, 9. eine reine Sprache. Einige wollen, der Sinn sey hier, Gott habe schon auf eine solche Weise, und durch ein solches Volk, aber vergebens, zu den Juden geredet. Allein, die vorige Erklärung scheint mehr Beyfall zu verdienen. Lowth, Polus, White, Gataker. Eine andere Zunge ist so viel, als Menschen, die eine fremde Sprache reden. Durch die Sendung derselben wurde das Elend der Juden sehr vergrößert, nachdem sie Gott in ihrer Sprache, durch seine Propheten und Diener, nicht hatten hören wollen. Polus.

B. 12. Zu welchem er 12. Das ist, zu welchem Volke der Herr, durch seine Knechte geredet hat. Polus. Zuvor hat der Prophet die Dummheit der Juden beschrieben; und nun scheint er die Ursache zu melden, weswegen er sie so unvernünftig vorstellte. Gott hatte durch seine Propheten oftmals bezeuget, alles, was er von ihnen fordere, bestehet darinne, daß sie mit ihren bedrängten Brüdern Mitleiden haben, und ihnen beystehen sollten. Man lese Zach. 7, 7. 9. Allein, sie weigerten sich, solches zu thun. In dem folgenden Verse wird ihnen deswegen eine schwere Gefangenschaft und Verfolgung angedrohet. White. Im Hebräischen steht eigentlich: welches er zu ihnen gesagt hat. Allein, das durch welches übersetzte Wort bedeutet oftmals auch weil, wie 1 Kön. 15, 13. und also könnte man hier übersetzen: weil er zu ihnen gesagt hat. So würde der Prophet hier ferner zeigen, was den Juden wegen ihrer viehischen Dummheit, und muthwilligen Hartnäckigkeit, begegnen würde, da sie sich weigerten, die günstigen Ermahnungen Gottes anzuhören, und seinen heilsamen Unterricht verschmäheten. Gataker. Gott hatte seinem Volke oftmals durch die Propheten vorhalten lassen, das v. 9. 10. befindliche Gebot, oder sein Wort, wovon v. 13. geredet worden ist, und die Beobachtung desselben, sey das einzige Mittel zu einer wahren Erquickung für diejenigen, die in Noth, oder Verfolgung sind, Cap. 50, 4. 2 Chron. 14, 2. 7. c. 15, 4. 19. c. 16, 7. 9. Jer. 6, 16. Matth. 11, 28. 29. Allein, ihre muthwillige Hartnäckigkeit, und ihre taube Unempfindlichkeit, welche beyde von der Liebe zur Wollust herrühren, verursachten, daß das Wort Gottes keinen Nutzen bey ihnen schaffen konnte, Ps. 81, 12. 82, 5. 12. Lowth, Polus, Gataker. Für: gebet den Müden Ruhe, steht im Englischen: womit ihr dem Müden Ruhe geben könnt. Nach dieser Uebersetzung mangelt im Hebräischen das Wörtchen womit, wie Ps. 109, 19. und der Sinn ist: dieses ist die Ruhe, womit ihr denen, die durch schwere Verfolgungen,

und elende Zeiten, abgemattet sind, Erleichterung verschaffen könnt. Allein, die Stellung des Hauptwortes läßt diese Erklärung nicht zu. Andere übersetzen daher besser: lasset die Müden ruhen. Gataker. Im Hebräischen steht eigentlich: lasset den Müden ruhen. Ohne Zweifel mangelt ein Nennwort zu dem Worte müden. Einige schalten Volk ein, wie Cap. 40, 19. c. 50, 4. oder Seele, oder Land, nach diesen beyden letzten Einschaltungen müßte aber das Wort müden im weiblichen Geschlechte stehen, wie Cap. 32, 2. da es hingegen hier im männlichen Geschlechte befindlich ist. Der Sinn ist nun: ergreift irgend ein Mittel, um eurem unterdrückten Lande, oder vielmehr euren Landsleuten, einige Erleichterung, oder Ruhe, bey denen schweren Plagen zu verschaffen, wodurch sie so abgemattet worden sind. Da euch durch die Propheten, im Namen Gottes, Ruhe angeboten wird: so ergreift dieselbe. Höret nämlich auf die Stimme des Herrn: so wird dieses Volk, welches durch großes und vielfältiges Elend, so oft und so lange, gesagt und ermüdet worden ist, Ruhe und Friede finden. Gataker, Polus. Das durch Erquickung übersetzte Wort kömmt in der Bedeutung, mit dem vorigen Worte, Ruhe, überein, und wird auch Jer. 6, 16. wo es in einer andern Gestalt steht, durch Ruhe übersetzt. Es bedeutet auch nur in so fern eine Erquickung, in so fern dieselbe eine Folge der Ruhe ist. Man lese Cap. 30, 15. Gataker.

B. 13. So wird ihnen 12. Im Englischen steht: aber das Wort des Herrn ist ihnen gewesen 12. Im Hebräischen steht eigentlich und das Wort des Herrn war ihnen, oder, wird ihnen seyn. Andere übersetzen: obschon das Wort des Herrn ihnen war 12. obschon das Wort Gottes ihnen so deutlich und reichlich vorgetragen wurde, wie zuvor v. 10. gesagt worden ist. Noch andere übersetzen dieses als eine Drohung: darum wird das Wort des Herrn ihnen seyn 12. als ob Gott drohete, sie, wegen ihrer vorigen Dummheit und Hartnäckigkeit, durch eine fernere Verblendung zu strafen, wie Cap. 6, 9. 10. c. 29, 10. 11. 12. Man lese Amos 5, 27. Gataker, Lowth, White. Nach der englischen Uebersetzung können diese Worte folgendergestalt umschrieben werden. „Sie haben von dem Worte Gottes mit Schmach und Verachtung geredet. Sie haben die Worte der Propheten spottweise, mit einem stammelnden und lächerlichen Tone, nachgehmet; als ob sie sagten: der Prophet scheint uns nur für Kinder zu halten, denen man die ersten Anfangsgründe, und zwar nur nach und nach, beybringen muß.“ Daß diejenigen, von denen Jesaia redet,

auf Regel, Regel auf Regel, hier ein wenig, da ein wenig; damit sie hingehen und zurückfallen, und zerbrechen, und verstrickt, und gefangen werden. 14. Darum höret das Wort des HERRN, ihr Spötter; ihr Herrscher über dieses Volk, das zu Jerusalem ist.

v. 13. 2 Cor. 2, 16.

15. Weil

det, Spötter waren, erhellet aus v. 14. 22. Und wie die Spötter oftmals die Worte anderer auffangen, und ihren Spott damit treiben: so kann man annehmen, daß auch diese mit den Worten des Propheten so umgegangen sind. Nach der andern Uebersetzung: und das Wort des Herrn wird ihnen seyn u. wäre der Sinn folgender. Wie diese Lesart bey ihnen gebraucht worden, und für sie nöthig gewesen ist: so ist sie ihnen noch iso nöthig, und so wird sie ihnen auch inskünftige nöthig seyn. Wie sie Kinder am Verstande sind: so werden sie solches auch bleiben. Sie werden immer lernen, und niemals zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen. Wie sie zuvor das Wort nicht zu ihrem Nutzen anwenden wollten: so werden sie inskünftige solches nicht thun können; und ihre Sünde wird ihre Strafe seyn. Dieses scheint gut mit dem Folgenden übereinzustimmen, welches die fürchterlichen Absichten und Folgen dieser richterlichen Verblendung anzeigt<sup>477</sup>). Polus. Man vergleiche hiermit Cap. 6, 10. Das Wort Gottes, welches sie so schändlich gemisbraucht hatten, sollte ihnen zum Stricke und zur Falle dienen. Sie sollten durch dieses Wort verstrickt und gefangen werden, oder, welches der gefährlichste Fall ist, zurückfallen, und also zermalmet werden. Gataker, Polus. Andere deuten dieses auf die v. 12. gemeldete Hartnäckigkeit der Juden, und die Folgen dieser Sünde, welche zugleich eine Folge des hier gedroheten göttlichen Strafgerichts war, und zwar von ihnen nicht gesucht wurde, aber doch nothwendig aus ihrer Sünde flosse. Ihre Hartnäckigkeit sollte zu ihrem völligen Verderben gereichen, und die Ursache ihres Elendes seyn, welches sich mit der babylonischen Gefangenschaft endigen würde. Man lese von diesem Ausdrucke Cap. 3, 8. Jer. 7, 18. und von den Worten lese

man Cap. 8, 15. c. 42, 22. Polus, Lowth, Gataker. Damit sollte zugleich Gelegenheit zu ihrer gänzlichen Verwerfung zu den Zeiten des Evangelii gegeben werden. Man lese Cap. 6, 11, 12. c. 8, 14. Der Apostel zielet auf diese Stelle 1 Petr. 2, 8. Und bey Gott ist es feste gestellet, daß diejenigen, die die angebotene Seligkeit ausschlagen, dadurch unglücklich werden sollen. Man lese Matth. 21, 44. und die Erklärung über Jes. 8, 14. Lowth.

B. 14. Darum höret das u. Hier scheint die Drohung wider die Obrigkeiten und Regenten sich anzufangen, nämlich wider solche unter ihnen, wie Sebna war, Cap. 22, 15. wider solche, die die Drohungen der Propheten Gottes verachteten und verspotteten, weil sie bey allem, was auch nur geschehen möchte, sicher genug zu seyn glaubten, v. 15. Cap. 5, 19. 2 Chron. 36, 16. Jer. 5, 12. 13. Es war aber dieses nicht sowol das Wort des Propheten, als vielmehr das Wort Gottes, und zwar insbesondere zu ihnen, wie Cap. 1, 10. indem sie sich auf ihre fleischliche Staatskunst, und auf ihre listigen Ränke verlassen, und sonst alles verlachten. Man lese v. 15. 22. und vergleiche damit Cap. 1, 10. Gataker, Polus, Lowth. Für Spötter steht in der Grundsprache: Männer der Verspottung; nicht solche, die verspottet werden: sondern die Spott treiben; welche, wie Salomo, in der angeführten Stelle spricht, eine Stadt, oder einen Staat anblasen. Darauf wird v. 13. einigermaßen gezielet. Die Herrscher waren solche, die mit dem Volke nach ihrem Gefallen umgingen; wie dieses Wort, und dieser Ausdruck, Cap. 52, 5. gebraucht werden. Sie misbrauchten ihre Macht, und mishandelten das Volk, wie sie wollten, Cap. 26, 13. 1 Petr. 5, 3. Gataker.

B. 15.

(477) Der ganze bisherige Vortrag hat nach unserer Meynung folgenden Sinn: v. 10. Denn (wenn dieses ungehorsame Volk gelehret werden soll, spricht es spöttisch:) ein Befehl (kommt nur immer) auf den andern; ein Befehl auf den andern; eine Regel auf die andere; eine Regel auf die andere; gemacht hier, gemacht da! (Man muß die Sache nicht übertreiben; es läßt sich nicht alles so gleich ändern, wie die Propheten haben wollen, die nichts thun, als befehlen und vorschreiben.) B. 11. Darum wird er (der Herr der solche Spöttereyen mit großem Misfallen anhöret, ebenfalls) mit spottenden Lippen, und mit einer fremden Sprache, (die er sonst, wenn er angerufen wird, nicht zu reden pfleget), zu diesem Volke reden. B. 12. Dem er (oft genug) gesagt hat: so ist die Ruhe (zu erlangen und zu erhalten); gebet ihr (zu erst) dem Müden Ruhe; so soll (euch auch) Erquickung seyn (und zu Theil werden); doch sie haben nicht hören wollen. B. 13. So wird ihnen denn (wenn sie den Herrn nichts desto weniger in ihrer Noth um Ruhe und Erquickung ansehen werden) das Wort des Herrn (zur verdienten Wiedervergeltung dasjenige) seyn (wofür sie es verlästert haben): ein Befehl (kommt) auf den andern (werde ich sagen, von einem Volke, das seinem Gott nie gehorchen, sondern nur befehlen will, wenn und wie ich ihm helfen soll, ich werde es aber nun eben so wenig thun, als es mir vorher gehorchet hat; ich werde ihm nun meine Hülfe, theils eben so wenig, theils eben so gemacht und langsam erzeigen;) u. s. f.

17. Weil ihr saget: wir haben einen Bund mit dem Tode gemacht, und mit der Hölle haben wir einen vorsichtigen Vertrag gemacht; wenn die überfließende Geißel hindurch ziehen

**B. 15. Weil ihr saget 2c.** Das ist, weil ihr bey euch selbst denket, und glaubet, daß es so gehen werde, wie Ps. 14, 1. 94, 7. Doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß diese Leute solche Worte zuweilen auch ausgesprochen haben. Man findet Beispiele davon bey einigen lateinischen Schauspieldichtern. Man lese auch Cap. 22, 13. **Gataker.** Hugo Grotius, und andere, erklären den Anfang dieses Verses folgendergestalt. Weil ihr denket; wir wollen unsern Todfeind, Sanherib, durch gelinde Worte, und durch Geschenke, auf unsere Seite ziehen, und einen Bund mit ihm machen. Man lese die Erklärung über Cap. 8, 12. Alsdenn, wollten die Juden sagen, werden wir das Uebel nicht zu befürchten haben, welches du uns drohest. **White, Gataker, Lowth.** Der Ausdruck, einen Bund mit dem Tode machen, kann aus Hos. 2, 17. erklärt werden, wo der Bund Gottes für die Juden mit den wilden Thieren des Feldes 2c. eine Versicherung anzeigt, daß diese Thiere sie nicht beschädigen sollten. Die Hölle, oder das Grab, und der Tod, kommen oftmals zusammen vor, und bedeuten einerley. Man lese Ps. 55, 16. und die Erklärung über Cap. 14, 9. **Lowth.** Allein, die angeführte verblüimte Erklärung nimmt den Nachdruck der Worte des Propheten weg. Der Prophet meynt ohne Zweifel den Tod selbst, weil er das Grab hinzu füget, welches auf den Tod folget, Hos. 13, 14. Ofseb. 6, 8. Von dem Worte חַוּוּ, Hölle, oder Grab, lese man die Erklärung über Cap. 5, 14. **Gataker.** Es bedeutet gemeinlich das Grab; und dieses scheint auch hier eigentlich gemeynt zu seyn, wo nach der Gewohnheit der Propheten, einerley mit andern Worten wiederholer wird. Die gottlosen Juden wollen sagen: wir sind so sicher vor dem Tode, und dem Grabe, als ob dieselben einen Bund mit uns gemacht hätten, daß sie uns nicht antasteten wollen. **Polus.** Der Tod, und das Grab, werden hier als Personen vorgestellt, von denen die Juden nichts zu befürchten zu haben glaubten. Der Prophet will sagen: „Ihr seyd so vermessen, und sicher, als ob ihr „einen Freybrief wegen eures Lebens hättet, und der „Tod, durch einen Vertrag, verpflichtet wäre, euch „so und so viel Jahre zu verschonen. Ihr denket: „wenn Sanherib wie ein schneller Strom, das jüdi- „sche Land überflüthet: so werden wir sicher seyn, „als ob wir auf einem hohen Berge säßen, wo das „anschwellende Wasser uns nicht erreichen kann. „Und wenn es aufs höchste kömmt: so werden wir „diesem mächtigen Fürsten schmeicheln; uns, durch „eine unterthänige Unterwerfung, in Sicherheit se- „hen; und uns stellen, als ob wir seinen Gottesdienst „annehmen wollten.“ **White.** Für Bund ge-

macht steht im Hebräischen: Bund geschnitten, wie Cap. 55, 3. Den Grund dieses Ausdrucks suchen einige in der Natur und Eigenschaft feyerlicher Verträge, da die Bedingungen auf beyden Seiten gemeinlich sehr genau bestimmet, und gleichsam ausgeschnitten werden. Man findet etwas ähnliches v. 22. Cap. 10, 22. 23. Dan. 9, 24. Andere suchen den Grund davon in gewissen Feyerlichkeiten, die sowohl von den Juden, als auch von andern Völkern, bey Bündnissen und Verträgen gebraucht wurden. Man lese davon 1 Mos. 15, 9. 10. Ps. 50, 5. und die Erklärung über Jer. 34, 18. Die folgenden Worte lauten im Hebräischen eigentlich also: mit der Hölle haben wir eine Voraussicht gemacht, wie 2 Mos. 18, 21. siehe dich nun um nach wackern Männern. So muß man auch das Wort חַוּוּ v. 18. erklären. Die jüdischen Sprachgelehrten sind über den Gebrauch des Wortes חַוּוּ sehr getheilet. Der Chaldäer übersetzt es durch חַוּוּ, Friede. Ein jüdischer Lehrer giebt davon diesen Grund an, daß die Menschen, wenn sie Friede machen, zusammen kommen, und einander in das Angesicht sehen, 1 Mos. 32, 10. 2 Sam. 14, 32. 1 Kön. 20, 33. wie sie auch thun, wenn sie zum Gesichte gegen einander anrücken, 2 Chron. 25, 17. 21. Ein anderer Ausleger will, חַוּוּ bedeute einen Seher, oder Wächter, als ob diese Leute sageten: wir haben jemand aufgestellt, der fleißig Achtung geben soll, damit der Tod uns nicht überrumpele, wie Ezech. 33, 2 = 5. Allein, dieses Wort ziele nicht auf den zuvor gemeldeten Tod: sondern auf חַוּוּ, oder das Grab. Ein anderer will, man müsse dieses so verstehen: wir haben dem Tode, oder Grabe, eine Gränze gesetzt, die er nicht überschreiten darf, damit er nicht zu uns komme, und uns ergreife. Sie leiten das Hebräische von einem Worte her, welches Ps. 107, 20. gebraucht wird, und gemeinlich diese Bedeutung hat. Noch andere drücken den Sinn also aus: mit dem Grabe haben wir eine Verknüpfung, das ist, einen Bund gemacht; sie leiten das Hebräische von einem Worte her, welches umwinden, oder einwickeln, bedeutet, wie die Gefäße einer Wurzel, Hiob 8, 17. oder die Nester eines Baumes, Dan. 4, 11. oder die gezackten Hörner eines Thieres, Dan. 8, 5. zusammen laufen. Doch kann von dieser Bedeutung des Wortes in den angeführten Stellen schwerlich ein guter Beweis gebracht werden. Daher bleiben wir lieber bey der ersten Erklärung. Das Wort חַוּוּ bedeutet gemeinlich eine Geißel, wie Spr. 26, 2. Nah. 3, 2. Einige jüdische Lehrer aber verstehen dadurch, wegen des beygefügtten Wortes überfließend den Stoff, oder gewaltigen Strom, eines Flusses, der die Däm-

hen wird, wird sie zu uns nicht kommen: denn wir haben uns die Lügen zu einer Zuflucht gesetzt, und unter der Falschheit haben wir uns verborgen. 16. Darum, so spricht der Herr

me durchbricht, und das ganze Land überschwemmet. Sie leiten das Hebräische von einem Worte her, welches durch einen Ort laufen, oder plötzlich hindurchgehen, bedeutet, 2 Sam. 24, 2. Hiob 1, 7. Jer. 5, 1. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß der Prophet hier mit Fleiß das Wort Geißel gebraucht habe, ob er schon dasjenige damit ausdrücken wollte, was die gemelbten Ausleger darunter verstehen. Er wiederholet nämlich die Rede dieser Spötter, welche sich dieser Worte spottweise bedienten, weil sie sich erinnern, daß die Propheten bey ihren Drohungen, einer Ueberschwemmung und einer Geißel, gedacht hatten, Cap. 8, 7. 8. c. 10, 22. 26. Man könnte daher füglich also übersetzen: wenn die Geißel der Ueberschwemmung, oder eines überschwemmenden Flusses hindurch gehen wird; nämlich durch das Land. Man lese Dan. 11, 10. 40. Also wäre hier ein Wort weggelassen, welches den Gegenstand der Ueberschwemmung anzeigete. Gataker, Lowth. Die Meynung dieses verblümmten Ausdrucks, der von reisenden Stürmen und Ueberschwemmungen hergenommen ist, wird also folgende seyn. Obschon ein allgemeines Elend durch das Land hindurchzieht: so werden wir doch entkommen. Lowth. Das Strafgericht Gottes wird eine Geißel wegen seiner Schärfe und Strenge genennet; und überfließend wegen seiner Allgemeinheit. In der Schrift und bey andern Schriftstellern, werden gar oft zweien solche verblümmte Ausdrücke zusammengefüget. Polus. In den letzten Worten zeigt der Prophet den Grund der Sorglosigkeit dieser Leute, weswegen sie ganz vollkommen sicher zu seyn glaubten. Die Worte Lügen und Falschheit, kommen in der Bedeutung auf eins hinaus. Gataker. Man muß annehmen, daß diese Leute die gegenwärtigen Worte zwar nicht ausgesprochen haben: daß sie aber doch ihre wahre Meynung enthielten. Man lese die Erklärung über Cap. 30, 10. Lowth. Durch Lügen und Falschheit verstehen einige die verrätherischen Kunstgriffe dieser Leute; ihre List, Behendigkeit und Falschheit; ihre Heuchelei, da sie sich mit einem scheinbaren Vergnügen, dem Feinde unterwerfen, ja so gar seinen Gottesdienst annehmen wollten. Man lese Cap. 29, 15. 16. Durch solche Hänke meyneten sie, sich in den gefährlichsten Zeiten zu retten. Gataker, Polus, White, Lowth. Andere verstehen dadurch ihre befestigte Stärke, und ihre gesammelten Reichthümer, worauf sie sich verließen; wodurch sie aber in der That betrogen werden würden, wie sie selbst durch Betrug und Falschheit dazu gelanget waren, Ps. 52, 9. 62, 10. 11. Jes.

30, 12. Also würden Lügen und Falschheit die dadurch erlangten Güter bedeuten, wie Raub, 3 Mos. 6, 4. das Gerabte bedeutet. Man lese die Erklärung über Eyr. 1, 11. Gataker, White, Polus. Noch andere verstehen dadurch die Götzen dieser Leute, welche Cap. 44, 20. Jer. 10, 14. Röm. 1, 25. so genennet werden, und worauf viele von ihnen sich verließen, Cap. 1, 31. c. 17, 8. White, Gataker.

V. 16. Darum, so spricht ic. Zuvor war die Rede von der tiefen Sorglosigkeit der Juden mitten unter ihren Wollüsten, ihrer muthwilligen Hartnäckigkeit, und ihrem eiteln Vertrauen auf Sicherheit ungeachtet der Drohungen Gottes durch seine Propheten, worüber sie spotteten. Nun läßt der Herr, durch seinen Propheten ferner verkündigen, wie strenge er deswegen mit ihnen verfahren wolle. Zuvor aber läßt er, zur Aufrichtung der Gläubigen in den folgenden elenden Zeiten, verkündigen, wie er für sie und für ihre Sicherheit gesorget habe; er habe nämlich einen festen Felsen für sie aufgerichtet, worauf sie, durch den Glauben ruhen könnten; dieser sollte sie bey allen denen Unruhen unterstützen, die dem gemeinen Wesen droheten, und die ungewissen Stützen hinwegstürmeten; worauf die Gottlosen sich, thörichter Weise verließen. Dadurch sollten aber nicht nur die schwachen Gläubigen unterstützt werden: sondern es sollte auch zu Vergrößerung des Elendes der Gottlosen dienen, wenn sie ihren Zustand mit der sichern Glückseligkeit der frommen und gläubigen Juden zu Zion verglichen: denn den Gottlosen sollte der zu Zion gelegte feste Grund nicht zu statten kommen, und er sollte sie nicht von der göttlichen Rache befreuen. Gataker, White, Polus. Der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden kann auch folgender seyn. Da eure Zuflucht so gering, eitel und betrüglich ist: so will ich euch eine bessere und sicherere Zuflucht zeigen, die Gott zu Zion gegründet hat, und welche diejenigen, die sich dahin begeben, nicht betrügen wird. Wenn ihr aber diese Zuflucht, die ich euch ich anbiethe, verschmähet und verwerfet: so wird das Gericht über euch kommen, wie v. 17. folget. Die v. 17. 18. 19. 20. 21. gemeldeten Strafgerichte werden euch treffen. White, Polus. Von dem Ausdrucke, siehe, lese man die Erklärung über Cap. 7, 14. Gataker. Ich lege bedeutet: ich habe verheissen, und mir vorgenommen, zu legen; und ich werde solches auch, in der Fülle der Zeit, in der That thun<sup>478</sup>; und zwar in Zion, das ist, in meiner Kirche, die gemeiniglich Zion genennet wird; und in Jerusalem, wo dieser Stein erstlich gelegt worden, sich hernach aus-

Herr HERR: Siehe, ich lege einen Grundstein in Zion, einen geprüften Stein, einen köstlichen

v. 16. Ps. 118, 22. Matth. 21, 42. Apg. 4, 11. Röm. 9, 33. c. 10, 11. Eph. 2, 23. 1 Petr. 2, 6. 7. 8.

ausbreiten, und die ganze Erde erfüllen sollte; wie man Dan. 2, 35. findet. Für: einen Grundstein, steht im Englischen: zu einem Grunde einen Stein, auf welchen die Gemeinde, die aus Juden und Heiden bestund, gebauet werden sollte. Dieser Stein sollte auch der Grund aller Hoffnung, alles Trostes, und aller Glückseligkeit des Volkes seyn, der Grund des Bundes, den Gott mit seinem Volke machte, und der Grund aller göttlichen Verheißungen. Polus. Niemand sollte beschämt, oder betrogen werden, der darauf vertrauete. In Ansehung der Zeiten des Jesaja kann man dieses von Gott verstehen, der zu Jerusalem wohnete, und der daselbst befestigten jüdischen Kirche besondere Verheißungen gethan hatte, die aber erst bey der Ankunft des Messias vollkommen erfüllt werden sollten. Lowth. Der Prophet will gleichsam, im Namen Gottes sagen: „Ihr möget euch immer mit der eiteln Hoffnung schmeicheln, daß ihr der Wuth des Assyrsers, durch List und Geschenke, entgehen könnt: allein, Jerusalem ist der einzige Ort, wo ihr sicher seyn könnt. Dasselbst habe ich einen solchen Grund zu eurer Sicherheit gelegen, der nicht bewegt werden wird, wenn ihr euch nur auf meine Verheißungen verlaßet, und euer Vertrauen auf mich setzet.“ Die Worte, ein Grundstein, ein geprüfter Stein, ein köstlicher Stein, und ein fester Grund, bedeuten einerley. Der Prophet stellet dadurch die Sicherheit vor, die man in Jerusalem genießen würde. White. Durch diesen Grundstein verstehen einige jüdische und christliche Lehrer den Hiskia. So viel kann man zugeben, daß er ein Vorbild des hier gemeyneten Steines gewesen ist. White, Gataker. Eigentlich aber kann diese Weißagung auf niemanden zielen, als auf Christum, auf den sie auch in den Büchern des neuen Bundes gedeutet wird, Röm. 9, 32. 33. c. 10, 11. 1 Cor. 3, 11. Ephes. 2, 20. 1 Petr. 2, 4. 6. 8. Man lese auch Hebr. 13, 8. 1 Petr. 1, 20. Dieser Stein wird den wankenden Stützen, und dem eitlen Grunde, der Irdischgesinneten entgegen gesetzt, wie Spr. 18, 10. 11. Auch im alten Bunde wird der Heiland ein Stein genennet, wie Ps. 118, 22. Jes. 8, 14. Dan. 2, 34. 35. 45. Zach. 3, 9. Ferner wird in den letzten Worten dieses Verses der Glaube an diesen Stein erfordert; und solches kann nicht auf einen bloßen Menschen gedeutet werden, Jer. 17, 15. Damit wird auch angedeutet, daß dieser Stein erst inskünftige in die Welt kommen sollte, da hingegen Hiskia bey Aussprechung dieser Weißagung schon König war. Endlich sind die Propheten, und sonderlich Jesaja, gewohnt, das Volk Gottes gegen die Furcht vor herannahendem Elende durch die große Hauptverheißung von dem Messias zu trösten, indem alle Verheißun-

gen Gottes Ja und Amen sind. Lowth, Gataker, Polus. Durch den geprüften Stein verstehen einige einen Probierstein, woran die Menschen geprüfet werden sollten, und konnten, ob sie gut und aufrichtig wären, oder nicht, Cap. 8, 14. 15. Matth. 11, 6. c. 21, 44. 45. Luc. 2, 34. 35. Röm. 9, 33. 1 Petr. 2, 7. 8. Gataker. Man verstehe aber lieber einen solchen Stein, der vollkommen geprüfet, und, in allen Absichten, zu einem Grund- und Ecksteine, oder zu einem auserwählten Steine, 1 Petr. 2, 4. 6. bequem befunden worden ist. Solche Steine pfleget man mit großer Aufmerksamkeit zu wählen, und sorgfältig zu untersuchen. Gataker, Polus. Einige jüdische Lehrer wollen, das hebräische Wort bedeute einen besetzenden Stein, der zur Beschirmung dienet, weil es einem andern Worte ähnlich ist, welches eine Festung, oder einen Thurm, und eigentlich einen Wachtthurm, bedeutet, Cap. 23, 13. c. 32, 14. Vielleicht zielt der Prophet auf den Stein Bohan, dessen Jos. 15, 6. mit einer kleinen Veränderung des hier gebrauchten Wortes, gedacht wird. Für köstlichen Eckstein steht im Hebräischen: Ecke der Kostbarkeit. Das Wort Ecke steht für Eckstein. Von diesem Worte haben die vornehmsten Häupter des Staats ihren Namen, Nicht. 20, 2. 1 Sam. 14, 38. weil sie den Ecken und Ecksteinen gleichen. Gataker. Zu Ecksteinen werden auserlesene und feste Steine erwählt, um sowol die Mauern besser zusammen zu fügen; als auch um das Gebäude fester und zierlicher zu machen, Ps. 144, 12. In beneden Absichten schicket sich der Name, Eckstein, sehr wohl auf Christum, Ps. 118, 22. Matth. 21, 42. Apg. 4, 11. Denn er trägt nicht nur das ganze Gebäude seiner Kirche, Matth. 16, 18. 1 Cor. 3, 11. Ephes. 2, 20. sondern er verbindet auch die beyden Hauptmauern der Juden und Heiden, und alle lebendige Steine darinne, sehr feste mit einander, Ephes. 2, 14. 22. c. 4, 15. 16. 1 Petr. 2, 4. 5. Er sollte Juda und Ephraim, die iso jämmerlich getrennet waren, zu einem einzigen Holze machen, Ezech. 37, 19. Gataker, Polus. Dieser Stein sollte fest gegründet seyn, so, daß man sich sicher darauf stützen könnte, ohne zu besorgen, daß er weichen oder betrügen werde, wie die eitele Zuflucht der hier gemeldeten Personen. Wer glaubet bedeutet: wer an diese Verheißung, oder an diesen Stein, glaubet; wie es 1 Petr. 2, 6. erklärt wird. Polus. Das Wort וַיִּירָא bedeutet Nicht. 20, 37. eigentlich eilen. Da nun die Menschen, wenn sie von dem rechten Wege abgekommen sind, eilig und unbedachtsamlich hin und her zu laufen pflegen, so übersehen einige וַיִּירָא אֵל durch: wird nicht abweichen. Vermuthlich wird aber auf die Gewohnheit dererjenigen gezelet, die in Gefahr sind und kein

Köstlichen Eckstein, der recht fest gegründet ist; wer glaubet, der wird nicht eilen. 17. Und ich will das Gericht nach der Richtschnur stellen, und die Gerechtigkeit nach dem Senkbley;

kein Mittel zur Befreyung vor sich sehen; folglich bald diesen, bald jenen Weg erwählen, aber auf keinem beständig bleiben; oder die sich an dem Orte, wo sie sich also befinden, nicht für sicher halten, und ihn daher auf das geschwindeste zu verlassen suchen, ob sie schon anderswo eben so wenig Sicherheit hoffen können, Ps. 55, 8. 9. Apg. 27, 30. oder die anderswoher Hülfen erwarten, und, ob sie schon von schleuniger Aufbrechung derselben versichert sind, sich doch, vor Anlangung derselben, auch unter den schlimmsten Bedingungen, ergeben wollen. Die Meynung ist, daß diejenigen, die sich, durch den Glauben, auf diesen Felsen, auf Gott in Christo, und auf seine mächtige Beschirmung, stützen, in ihrer Noth nicht wie Leute handeln sollten, die keinen Rath wissen, hin und her laufen, und sich durch böse Wege und Ausflüchte aus der Gefahr zu retten suchen, wie die gottlosen Juden oftmals thaten, indem sie nicht auf Gott vertrauen wollten, Cap. 30, 1. 15. c. 31, 1. Jer. 2, 18. 36. Hof. 5, 13. c. 7, 11. c. 12, 1. Sie sollten vielmehr mit vollkommener Zuversicht auf Gott vertrauen, und die Erfüllung der gnädigen Verheißungen Gottes geduldig erwarten, bis die Zeit der Erlösung käme, Ps. 62, 2. 3. 112, 7. 8. 121, 1. 2. 2 Chron. 14, 11. c. 16, 8. c. 20, 12. Jes. 8, 17. c. 10, 20. c. 30, 18. Jer. 17, 7. Einer von den jüdischen Lehrern merket nicht übel an, es werde auch deswegen gesagt: wer glaubet, wird nicht eilen, weil die Weissagungen und Verheißungen von dem Messias nicht sogleich erfüllt werden sollten, und es daher dem fleischlichen Verstande scheinen möchte, als ob Gott in Erfüllung der Verheißung träge wäre. Wider diese Versuchung sollten sich die Frommen mit Glauben und Geduld waffnen, Hab. 2, 3. 4. Luc. 21, 19. Hebr. 10, 36. 37. Polus, Lowth, Gataker. Einige erklären den Ausdruck so: er wird nicht Ursache haben, eilig in fremde Länder zu fliehen. White. Die 70 Dolmetscher haben das durch eilen übersetzte Wort durch beschämt werden übersetzt; und die Apostel folgen ihnen, Röm. 9, 33. 1 Petr. 2, 6. Einige wollen daher, für **וַיִּיָּרֶם** habe sonst im Hebräischen **וַיִּיָּרֶם** gestanden. Allein, erstlich sehen die Apostel überhaupt, bey Anführung der Weissagungen, nicht so sehr auf die Worte, als vielmehr auf die Sache; und diese ist nach beyden Lesarten einerley, indem die Menschen bey solcher Uebereilung gemeinlich beschämt werden. Vielleicht wollten die Apostel die gebräuchlichste Uebersetzung beyhalten, die von den bekehrten Juden und Heiden am besten verstanden wurde. Vielleicht führet Paulus, wie in seinen vorhergehenden Worten, zu **וַיִּיָּרֶם** Stellen zugleich an. In eben demselben Verse spricht er, aus Jes. 28, 16: Siehe, ich

lege in Zion; und hernach, aus Jes. 8, 14: einen Stein des Anstosses **וַיִּיָּרֶם**. Und so kann er auch ferner sowol auf die gegenwärtige Stelle zielen, als auf Cap. 49, 23. Der Chaldäer drückt den Sinn hier also aus: Wer diese Dinge glaubet, wird nicht beben, oder, nicht geschleudert werden, wenn die Unruhe kömmt. Das Wort **וַיִּיָּרֶם** soll auch, bey den Aethiopiern, in einem thätigen Sinne wegen, Matth. 27, 39. und in einem leidenden, be- weget werden, bedeuten. Dieses ist zwar gut: beweist aber nicht, daß solches die rechte Meynung des hebräischen Wortes **וַיִּיָּרֶם** sey. Pocock hat gezeigt d), daß **וַיִּיָּרֶם** bey den Arabern noch also beschämt seyn bedeutet; und daher ist es wahrscheinlich, daß es ehemals auch von den Hebräern in eben dem Sinne gebraucht worden sey. Vielleicht bedeutet es auch Hiob 20, 11. beschämen. Cappel- lus, der die gegenwärtige Lesart des Grundtextes gern verdächtig machen möchte, hat nicht erwogen, daß in den Abschriften zu den Zeiten des Sohnes Je- sus Sirachs eben so gelesen worden ist, wie in den unsrigen. Denn derselbe spricht, Cap. 2, 2: **וַיִּיָּרֶם** nicht in der Zeit, wenn dieselbe, nämlich die An- sechtung, v. i. über dich gebracht wird. Ohne Zweifel ziele er damit auf die gegenwärtigen Worte, und versteht also das Wort **וַיִּיָּרֶם** in seiner gewöhnli- chen Bedeutung. White, Polus, Gataker, Lowth.

d) Not. Mis. in Port. Mos. c. 1.

B. 17. Und ich will **וַיִּיָּרֶם**. Gott will sagen: Nachdem ich gnugsam für die Sicherheit meines gläu- bigen und getreuen Volkes gesorget habe: so will ich ferner eine genaue Gerechtigkeit wider die wollüsti- gen, sorglosen und spöttischen Gottlosen ausüben. Dieses wird durch ein Gleichniß vorgestellt, welches von der Gewohnheit der Mäurer und Zimmerleute hergenommen ist, die, wenn sie etwas richtig und ge- nau machen wollen, eine Messschnur dazu brauchen, Am. 7, 8. Mit diesem Ausdrucke scheint zweyerley angedeutet zu werden. Erstlich, der Herr wollte mit den unvernünftigen, unheiligen und boshaften Juden sehr scharf und strenge verfahren, Cap. 9, 27. c. 27, 11. Zweytens, bey dieser Ausübung des Ge- richts wollte er zugleich vorsichtig und bedachtam han- deln. Obschon seine Gerichte sehr schwer wären: so sollten sie doch nicht so weit gehen, daß diejenigen, die er verschonen wollte, dadurch beschädiget würden. So spannen Dauleute die Leine über das Holz, oder den Stein, der behauen werden soll, damit sie nicht ein Haarbreyt weiter gehen, als erfordert wird. So wollte der Herr alles in seiner Kirche so einrichten, daß das Recht, und nicht das Unrecht, wie bisher ge- sesehen war, die Oberhand behalten möchte. Das

Senk-

bleye; und der Hagel wird die Zuflucht der Lügen hinweg fegen, und die Wasser werden die Schlupfwinkel überschwemmen. 18. Und euer Bund mit dem Tode wird zunichte werden, und euer vorsichtiger Vertrag mit der Hölle wird nicht bestehen, wenn die überfließende Geißel hindurch ziehen wird; alsdenn werdet ihr von derselben zertreten werden.

19. Von

Senkbley und die Messschnur werden nicht nur bey Auführung eines Gebäudes gebraucht: sondern auch bey Abbrechung desselben. Daher wird in der Schrift dadurch das Verderben eines Ortes oder Volkes angedeutet, 2 Kön. 21, 13. Jes. 34, 11. Klagl. 2, 8. Am. 7, 7. 8. Diese Auslegung stimmt am besten mit dem Folgenden überein. Von dem Senkbleye lese man 2 Kön. 21, 13. Sowol das Gericht, als auch die Gerechtigkeit, sollten nach dem Senkbleye und der Richtschnur ausgemessen werden. Denn das Gericht konnte eben so wenig ohne die Gerechtigkeit, oder diese ohne das Gericht, ausgeübt werden, als die Richtschnur ohne das Senkbley, oder dieses ohne eine Richtschnur, gebraucht werden kann. Man lese von einem solchen Ausdrücke die Erklärung über Cap. 5, 13. c. 22, 6. Polus, White, Lowth, Gataker. Hagel ist so viel, als ein Sturm mit Hagel, Ezech. 13, 11-15. Man lese die Erklärung über v. 2. Von dem Ausdrücke, wegfezen, wie mit einem Besen, lese man 1 Kön. 14, 10. Jes. 14, 24. Andere übersetzen: wird weggeschaukeln, wie mit einer Schaufel; und noch andere: wird weggestoßen, wie mit einer Gabel. So verschiedentlich erklären es die Ausleger nach ihren verschiedenen Begriffen von einem Worte, das von dem gegenwärtigen Hauptworte, *נִבֵּן*, hergeleitet ist, welches sonst nirgends vorkommt, und wovon man Jer. 52, 18. lese. Der über v. 16. angeführte Ausleger übersetzt dieses: wird verbrennen, weil das Wort bey den Aethiopiern verbrennen bedeutet, Matth. 3, 12. c. 13, 40. Der Hagel hat nicht nur eine brennende oder versengende Eigenschaft: sondern er ist auch im Ungewitter oftmals mit Feuer verbunden, 2 Mos. 9, 24. Ps. 18, 14. Gataker. Die Meynung ist hier: meine Gerichte, die in der Schrift mit Stürmen und Ungewittern verglichen werden, sollen zeigen, wie eitel alle eure listigen und boshaften Ausflüchte sind; und ungeachtet dieser sollen sie euch mit dem Besen des Verderbens hinwegfegen. Polus, Lowth. Die hier gemeyne Zuflucht wird der Lügen zugeschrieben, weil sie nicht nur auf Lügen gegründet war, wie v. 15. sondern auch am Ende lügenhaft befunden wurde; als ob gesagt würde: man wird befinden, daß eure lügenhafte Zuflucht lüget. Ihr werdet dasjenige nicht genießen, was ihr davon erwartetet. Durch die Wasser verstehe man den schnelllaufenden Bach, oder die Ueberschwemmung, wovon v. 15. geredet worden ist. Dieselbe sollte die

Bedeckung auf allen Seiten umgeben, worunter diese Leute sich verbargen, v. 15. Man lese Cap. 16, 4. c. 32, 2. Die Meynung ist: die Gerichte Gottes werden die Eitelkeit eurer Ausflüchte offenbar machen, und euch aus euren Schlupfwinkeln heraustreiben, Jer. 7, 1. c. 16, 16. Ezech. 7, 19. c. 17, 11. 14. Alle eure listigen Absichten werden wie eine Hütte von Stroh, oder Schilse, seyn, die auf Sand gebauet ist, so, daß ein Sturm sie niederreißen, und eine Landfluth sie gänzlich hinwegschwemmen kann, Matth. 7, 27. Gataker.

V. 18. Und euer Bund *וְעִבְדֵיכֶם*. Der Bund, und der Vertrag, den ihr mit dem Tode und mit dem Grabe gemacht habet, und wodurch ihr euch von der Gefahr zu befreien gedachtet, wird nichts helfen, wenn Sanherib über euch kömmt. Denn er ist ein Tyrann, der kein Bündniß, auch wenn er es selbst geschlossen hat, achtet; und also ist es nicht im geringsten zu vermuthen, daß er sich durch euren eingebildeten Vertrag für verbunden halten werde. So erklären einige die gegenwärtige Stelle. White. Ueberhaupt ist die Meynung: ihr werdet, ungeachtet aller angewendeten Mittel, wodurch ihr euch wider den Tod zu sichern gedachtet, dennoch umkommen. Man lese v. 15. Das Wort *וְעִבְדֵיכֶם*, welches hier übersetzt ist: wird zunichte werden, bedeutet eigentlich: wird versöhnet werden, Cap. 27, 9. Einige übersetzen aber: wird überstrichen werden, weil es 1 Mos. 6, 14. so gebraucht wird. Euer Bund wird gänzlich ausgelöscht werden, wie eine Schrift durchstrichen, ausgelöscht, oder zerrissen wird. So geht es mit der Versöhnung der Sünden vor dem Gerichte Gottes, Cap. 43, 25. Col. 2, 10. Euer Vertrag mit der Hölle wird nichts zu eurer Sicherheit helfen. Von den Worten, vorsichtiger Vertrag, lese man v. 15. Die folgenden Worte können also verstanden werden: wenn die Geißel des überschwemmenden Sturmes, oder der Fluth, durch, oder über, das Land hindurchgehen wird; nämlich durch das Land Juda, Cap. 8, 7. 8. welches Sanherib mit seiner Macht überschwemmet hat, Cap. 36, 1. Man lese v. 15. Die letzten Worte lauten im Hebräischen eigentlich also: und ihr werdet davor zur Zertretung seyn, wie Cap. 5, 5. Gataker. Das Uebel, womit ihr *וְעִבְדֵיכֶם* euren Spott treibet, und vor welchem ihr euch nicht fürchtet, v. 15. wird euch, mit allen euren Stützen, umwerfen, und wie Roth zertreten. Man lese Cap. 10, 6. und oben v. 3. Polus, Gataker.

19. Von der Zeit an, wenn sie hindurch zieht, wird sie euch hinwegnehmen: denn alle Morgen wird sie hindurch ziehen, bey Tage und bey Nachte; und es wird geschehen, daß das

**B. 19. Von der Zeit u.** Der Prophet fährt hier mit seinem Gleichnisse von einer Ueberschwemmung fort, welche plötzlich kömmt, und alles mit sich fortreißt. Lowth. Diese Geißel, will der Prophet sagen, wird euch ohne Aufhören verfolgen. Nichts wird diese gewaltige Ueberschwemmung hemmen können; und die Wirkungen derselben werden so erschrecklich seyn, daß die bloße Erzählung davon eine große Angst verursachen wird, ohne ein Mittel zur Entkommung an die Hand zu geben. Das durch wegnehmen übersetzte Wort bedeutet oftmals weg führen; und diese Bedeutung schieket sich gut zu dem gegenwärtigen Gleichnisse von einer Fluth. White, Polus, Gataker. Den hebräischen Ausdruck, des Morgens, des Morgens, verstehen einige so: des Morgens früh; als ob Gott sagen wollte: die Geißel wird auf seyn, ehe ihr aufstehet; sie wird euch in eurer tiefsten Ruhe überfallen, wenn ihr sie am wenigsten vermuthet, und noch in euren Betten schlafet. Gataker. Andere aber erklären den Ausdruck also: einen Morgen nach dem andern, das ist, alle Morgen, ohne Aufhören. Die Geißel wird euer Land unaufhörlich durchziehen, und euch weder Tag noch Nacht Ruhe lassen, Offenb. 14. 11. So wird dieser Ausdruck Ezech. 46. 13. 14. 15. gebraucht; und so bedeutet Tag für Tag, Ps. 68. 20. 71. 15. unaufhörlich, oder alle Tage. Sie wird mit solcher Gewalt bey euch einbrechen, daß nichts ihr widerstehen kann; und sie wird so oft über euch kommen, daß niemand ihr wird entgehen können <sup>479</sup>. Einige jüdische Lehrer erklären dieses von dem Heere Sancheribs, das Tag und Nacht fortrücken, Jer. 6. 5. aber nicht eher entdeckt werden sollte, als des Morgens, da es in das jüdische Land einfiel, Cap. 10. 28-31. Wir sehen aber keinen Grund zu dieser Muthmaßung. Gataker. Die folgenden Worte sind im Englischen also übersetzt: und es wird Quaal seyn, nur das Gerücht zu verstehen. Einige wollen, durch  $\text{מַרְוָה}$ , welches durch Gerücht übersetzt ist, müsse man, wie Cap. 53. 1. die heilsamen Lehren und ernstlichen Ermahnungen verstehen, welche die Propheten Gottes dem Volke vorgetragen hatten. Sie übersetzen daher: und es wird geschehen, daß die Unruhe, oder Quaal, ihnen das Wort, oder die Lehre, verständlich machen wird, die ich von mir ausgesprochen worden ist. Oder: Nichts, als Unruhe, oder Quaal, kann euch diese Unterweisung verständlich machen, oder euch bewegen, sie zu Herzen zu nehmen. Ihr

werdet nicht eher glauben, was ich sage, als bis der Ausgang meine Worte bestätigt. Dieses stimmt gut mit v. 9. überein, wo das Wort  $\text{מַרְוָה}$  das Gehörte, oder die Lehre und Unterweisung, bedeutet. Gataker, Lowth. Das Wort  $\text{מַרְוָה}$  bedeutet nicht nur verstehen; sondern auch erwägen und zu Herzen nehmen, wie Cap. 40. 21. Man lese die Erklärung dieser Stelle, wie auch Ps. 119. 95. und Ps. 106. 7. So bedeutet auch  $\text{מַרְוָה}$ , welches eigentlich kennen bedeutet, Cap. 42. 25. aufmerken. Das griechische Wort  $\text{συνίημι}$ , das eigentlich verstehen bedeutet, wird Matth. 13. 19. in eben demselben Sinne gebraucht. Lowth. Die meisten jüdischen Lehrer aber, und andere, wollen, durch  $\text{מַרְוָה}$  werde das Gerücht von der Annäherung des Feindes gemeynet, wie Cap. 37. 7. Jer. 10. 22. Dieses allein sollte sie bewegen, vor Furcht zu zittern und zu beben. Man lese Ezech. 21. 7. Hab. 3. 16. Sie übersetzen daher: es wird bloß Beben seyn; oder: es wird sie bebend machen, nur das Gerücht zu verstehen. Damit scheinen die hebräischen Unterscheidungszeichen übereinzustimmen. Das Hauptwort, wovon das Wort  $\text{מַרְוָה}$ , welches im Englischen durch Quaal übersetzt ist, herkömmt, wird auch Hab. 2. 7. durch quälén übersetzt. In andern Stellen aber wird es anders verstanden, wie Esth. 5. 9. wo von dem Mordchai gesagt wird, er sey vor dem Haman nicht aufgestanden, und habe sich nicht bewegt; und Pred. 12. 3. wo von den Wächtern des Hauses, das ist, wie die meisten es verstehen, von den Armen oder Händen, gesagt wird, daß sie im Alter beben werden. Einige übersetzen daher das gegenwärtige Wort,  $\text{מַרְוָה}$ , welches sonst nirgends vorkömmt, durch Zittern, oder Beben; und andere, mit den Holländern, durch Beunruhigung. Sie glauben, es ziele auf die Unruhe und Verwirrung, die in dem Lande seyn sollte. Weil aber das ähnliche Wort,  $\text{מַרְוָה}$ , überall von einer Versetzung gebraucht wird, wie 5 Mos. 28. 25. 2 Chron. 29. 8. Jer. 15. 4. c. 24. 9. c. 29. 18. c. 34. 17. Ezech. 23. 46. so übersetzen einige  $\text{מַרְוָה}$ , welches sie für einerley mit  $\text{מַרְוָה}$  halten, zwar durch Beunruhigung: sie verstehen aber dadurch eine Versetzung, oder Hinwegführung, der Juden in die babylonische Gefangenschaft. Einer von den jüdischen Sprachgelehrten ist aber der Meynung, daß diese beyden Worte von verschiedenen Stammwörtern herkömmen. In Ansehung der besondern und eigentlichen Bedeutung des Wortes  $\text{מַרְוָה}$  ist indessen so viel gewiß, daß sowol das

Schre.

(479) Nach der Grundsprache sind die Worte eigentlich so zu übersetzen: Bey ihrem hinreichenden oder starken Durchziehen wird sie euch hinwegnehmen; denn sie wird aufs früheste hindurchziehen; den Tag über und die Nacht.

das Gerücht zu verstehen nur Beunruhigung seyn wird. 20. Denn das Bette wird kürzer seyn, als daß man sich darauf ausstrecken könnte; und die Decke wird zu klein seyn,

Schrecken über die Annäherung, oder gar Gegenwart, des Feindes, als auch die darüber entstehende Unruhe in dem Lande, und die folgende Hinwegführung aus demselben, die gottlosen Juden außerordentlich bestürzt machen, und zugleich zur Verfestigung der Wahrheit desjenigen, was sie zuvor gering geschätzt hatten, gereichen mußte, Hiob 33, 14. Ezech. 6, 10. Gataker.

V. 20. Denn das Bette 20. Man findet hier zwey sprüchwörtliche Ausdrücke, welche anzeigen, daß alle irdische Erquickungen nicht im Stande sind, dem Uebel abzuhelfen, gegen welches sie gebraucht werden; und daß menschliche Erfindungen uns nicht wider die Hand der Fürsorgung schützen können, wenn dieselbe uns finden will, um uns zu strafen. Also muß man sich nicht zu sehr auf die äußerlichen Mittel verlassen, und vielweniger seine Zuflucht zu schändlichen Ränken nehmen, um sich dadurch in Sicherheit zu setzen: sondern man muß sich Gott mit Wohlthun empfehlen <sup>480</sup>, als welcher die sicherste Zuflucht in der Zeit der Noth ist. Lowth. Die Juden sollten in solche Noth gerathen, daß alle ihre Ränke und Ausflüchte ihnen nichts helfen würden. Das Gleichniß ist, wie Kimchi, bey dem Sixtinus Amama e), spricht, von einem Menschen hergenommen, der sehr unbequemlich liegt, weil sowohl die Bettstelle, als auch die Decken, für ihn zu klein sind. Vielleicht zielt der Prophet einigermaßen auf die prächtigen Bettstellen und Betten, worauf die Juden sich wolüstiglich ausdehneten. Man lese Spr. 7, 16. Amos 6, 4. Man findet ein ähnliches Gleichniß Cap. 14, 11. Doch wird der Sinn zu sehr eingeschränket, wenn man dieses bloß auf Jerusalem deutet, welches zuvor wie ein geraumes Bette gewesen war, nun aber seiner vorigen Freyheit und Pracht beraubt werden, und zu klein für alle Juden seyn sollte; so, daß nothwendig viele von ihnen den Assyren in die Hände fallen müßten. Man lese Cap. 5, 20. c. 10, 12. c. 14, 11. c. 29, 3. Polus, Gataker, White. Auch diejenigen scheinen zu weit zu gehen, welche glauben, es werde hiermit auf die Mägen gezielt, welche die Juden in der Nacht erdulden würden; in dem Folgenden aber auf dasjenige, was ihnen bey Tage widerfahren sollte. Doch andere scheinen von dem Sinne des Propheten zu weit abzuweichen, welche behaupten, es werde hiermit entweder die kleine Anzahl dererjenigen angedeutet, die von dem Verderben

befreyet werden sollten, als ob die Decke der göttlichen Beschirmung zu enge wäre, und sich nicht weiter, als auf die Stadt Jerusalem, erstreckete; oder die Zurückführung der Juden von ihren Götzen, mit denen sie hureten; als ob damit angedeutet würde, daß, obschon das Ehebette für einen Mann und eine Frau groß genug wäre, es doch zu klein seyn sollte, noch über dieses eine Ehebrecherinn zu fassen. Man lese Cap. 57, 7. 8. Durch Bette kann man die Bettstelle verstehen, oder alles dasjenige, worauf jemand liegt und ruhet, wie Ps. 139, 8. Hierauf wird Hiob 17, 14. Jes. 14, 11. gezielt. Das hier gebrauchte Wort kommt sonst nirgends vor. Für: wird kürzer seyn, steht im Englischen: ist kürzer. Das Hebräische bedeutet eigentlich: ist kurz von sich auszustrecken; das ist, so kurz, daß niemand sich darinnen, oder darauf, ausstrecken kann. Man lese von diesem Ausdrücke Cap. 23, 1. In der Grundsprache mangelt das darauf. Man findet eine ähnliche Weglassung Cap. 26, 13. Diejenigen, die hier übersetzen: das Bette ist zu kurz, um herüber zu hängen, scheinen den Nachdruck nicht genug zu treffen, und den rechten Gebrauch des Wortes *וַחֲוֹרָה* nicht recht zu beobachten, welches durch sich ausstrecken übersetzt wird. Dieses Wort kommt zwar sonst nirgends vor: man findet aber Am. 6, 4. 7. ein ähnliches Wort in eben demselben Sinne gebraucht. Von dem Worte, welches durch Decke übersetzt ist, lese man Cap. 30, 1. Hier wird es in verblühtem Verstande, oder als ein Gleichniß, gebraucht. Es zeigt die Decken, oder Bettdecken an, die über jemanden gebreitet werden, damit er sich damit zudecke, oder sich hinein wickle, und solchergestalt, so lange er schläft, warm bleibe, 2 Mos. 22, 27. 1 Sam. 18, 13. Die letzten Worte sind im Englischen also übersetzt: ist zu schmal, als daß man sich hinein wickeln könnte. Im Hebräischen steht: ist schmal von jemand's Zusammensiehung seiner selbst. Das ist, wenn jemand, weil seine Bettstelle zu kurz ist, sich zusammen ziehen, und also bequemer liegen will: so sind die Decken zu kurz, als daß er sich damit zudecken könnte. So sollten die Juden nichts zu ihrer Bequemlichkeit haben, worauf sie liegen, oder womit sie sich bedecken könnten. Man lese Cap. 24, 17. 18. Gataker.

e) *Antibarb. Bibl. lib. 4. c. 28.*

V. 21.

(480) Wenn diese Redensart so viel heißen soll, als: sich durch Ausübung des Guten Gottes Gnade erwerben, so ist sie irrig. Ist sie aber von denen gemeynet, die der Gnade Gottes schon theilhaftig sind, so empfehlen sich ihm dieselben durch Gebeth und gläubige Zuversicht; durch Ausübung des Guten aber erweisen sie, daß ihr Glaube und ihre Zuversicht rechter Art sey.

seyn, wenn man sich darunter begiebt. 21. Denn der HERR wird sich aufmachen wie auf dem Berge Perazim; er wird beunruhiget seyn, wie in dem Thale Gibcons, um sein Werk zu thun, sein Werk wird Freude seyn; und um seine That zu thun, seine That wird fremde seyn. 22. Nun treibet nicht Spott, damit eure Bande nicht fester gemacht werden: denn ich habe von dem Herrn HERRN der Heerschaaren eine Vertil-

v. 21. 2 Sam. 5; 20. 1 Chron. 14, 11. Jos. 10, 12. 2 Sam. 5, 25. 1 Chron. 14, 16. v. 22. Jos. 10, 22. 23. GUNG

**V. 21.** Denn der Herr *ic.* Der Herr, von dem ihr glaubet, er sitze stille, und werde immer in der Unwirksamkeit bleiben, wird sich zum Streite wider euch aufmachen. Man lese Cap. 5, 19. Hernach steht im Hebräischen: nach dem Berge Perazim; das ist, wie Gott gethan hatte, da er an diesem Berge, vor dem Angesichte Davids, die Philister schlug und zerstreute; daher auch dieser Berg Perazim genennet wurde, 2 Sam. 5, 20. 1 Chron. 14, 16. Man findet einen ähnlichen Ausdruck Cap. 10, 26. c. 13, 19. Die folgenden Worte, wie in dem Thale Gibeon, oder, nach dem Thale Gibeon, werden gemeinlich auf die Niederlage der Amoriter vor dem Josua gedeutet, Jos. 10, 10. wo v. 11. ferner erzählt wird, daß der Herr, auf dem Wege von dar nach Bethoron, viele von diesen Feinden tödtete, indem er auf sie große Steine vom Himmel warf; welches mit dem hier, v. 17. gemeldeten Hagel übereinkömmt. In der Erzählung von der Niederlage und Zerstreung der Philister an dem Berge Perazim wird zugleich gemeldet, daß der König David, da sie sich wiederum versammelten hatten, auf Befehl Gottes, und nach einem Zeichen, daß der Herr wider sie im Anzuge wäre, sie zum andern male in die Flucht schlug, und von Gibeon bis nach Geser verfolgte, 2 Sam. 5, 25. 1 Chron. 14, 16. Vielleicht zielt der Prophet auf beyde Begebenheiten. Das durch beunruhiget übersehte Wort bedeutet sonst grimmig, wie Spr. 29, 9. und wie es hier im Englischen übersehet ist. Vielleicht könnte man es besser durch bewegen, oder sich erheben, übersezen, wie es Cap. 14, 11. im Englischen ausgedrückt ist: denn so kömmt es gut mit dem vorhergehenden, sich aufmachen, überein. Die letzten Worte lauten im Hebräischen also: um seine That zu thun, seine fremde That, und um sein Werk zu wirken, sein fremdes Werk; das ist, um dieses schwere Strafgerichte an seinem eigenen Volke auszuführen, welches *igo* gleichsam bis auf den Gipfel der Gottlosigkeit hinauf gestiegen war, Cap. 10, 6. Dieses wird hier eine fremde That, und ein fremdes Werk, genennet, weil es sehr wunderbar war, wie Cap. 29, 14. weil es sehr ungewöhnlich und erschrecklich war, wie Spr. 23, 33. Es war fremde in Ansehung Gottes, indem er sonst vielmehr zur Barmherzigkeit, als zum Zorne, geneigt war, Cap. 26, 11. c. 27, 4. 7. 8. Klagl. 3, 33. Ezech. 23, 11. und weil solches zum Nachtheile seines Volkes gereichete: denn er wollte sich wider diejenigen auf-

machen, die er zu beschirmen gewohnt war, Cap. 37, 35. Sonst hatte er für sie gestritten, wie zu Perazim, und in dem Thale Gibcons; nun wollte er aber eben so plötzlich und strenge, durch den Sanherib, wider sie streiten. Sonst hatte er sie so zärtlich, wie Aeltern ihre werthesten Kinder, geliebet und versorget, 5 Mos. 8, 5. c. 32, 10. 11. Ps. 103, 13. Jer. 49, 14. nun aber wollte er sich als ein Fremder, Jer. 14, 8. ja als ein Feind, Jer. 30, 14. gegen sie bezeigen. Lucas von Brügge versteht dieses, bey dem Amama, von dem Heilande. Er spricht also: „Christus ist in die Welt gekommen, um sein Werk zu thun; nämlich, um das menschliche Geschlecht zu erlösen. Sein Werk ist aber fremde in Ansehung seiner. Denn es geziemet der Gottheit nicht, be-  
spöhet, gegefäht und gekreuziget zu werden.“ Gataker, Lowth, Polus, White.

**V. 22.** Nun treibet nicht *ic.* Im Anfange dieses Capitels hat der Prophet die Vertilgung der zehn Stämme vorhergesaget; und hier drohet er den beyden übrigen ein gleiches Schicksal. Lowth. Der Prophet beschließt hier die vorigen Drohungen mit einer ernstlichen Ermahnung an diejenigen, die mit den Drohungen der Propheten Gottes ihren Spott trieben, v. 13. 14. Er giebt ihnen den Rath, dieses gottlose Verfahren zu unterlassen, damit sie nicht mit noch schwererem Elende belegt werden, und alle Hoffnung zur Befreyung von einem fremden Joche verlieren möchten. Er versichert sie, im Namen Gottes, daß Gott beschloffen habe, sie zu vertilgen; wie auch unter der Regierung des Hiskia geschehen ist, obschon Jerusalem damals noch erhalten wurde. Sie sollten, wo sie sich auch befinden möchten, ausgerottet werden. Man vergleiche hiermit Cap. 10, 22. 23. c. 52, 2. Jer. 27, 2. Gataker, White, Polus, Lowth. Die göttlichen Strafgerichte werden hier mit Banden verglichen, wie Ps. 66, 11. 73, 4. 116, 16. Damit wird auf die Fesseln gezelet, welche den Gefangenen gemeinlich angeleget werden, Cap. 52, 3. Jer. 30, 8. Je geringer die gottlosen Juden diese Bande achteten, um so viel fester und unaufslölicher sollten sie werden. Man lese Jer. 28, 10. 11. 13. Die Meynung dererjenigen ist nicht so wahrscheinlich, welche glauben, der Prophet ziele auf die Bande, womit nicht nur Garben, sondern auch Stroh und Spreu, zusammen gebunden, und in das Feuer geworfen werden, Matth. 13, 30. Polus, Gataker.

gung gehöret, ja eine, die über das ganze Land fest beschloffen ist. 23. Nehmet zu Ohren, und höret meine Stimme, merket auf, und höret meine Rede. 24. Pflüget der Pflüger den ganzen Tag, um zu säen? öffnet und egget er sein Land den ganzen Tag? 25. Ist es nicht also? wenn er das oberste desselben eben gemachet hat: so streuet er Wicken

**B. 23. Nehmet zu Ohren u.** Achtet auf dasjenige, was ich sage, und urtheilet, ob es nicht vernünftig sey. Polus. Jesaja will den bösen Juden noch fernere Versicherung geben, daß Gott nicht immer drohen, sondern endlich zuschlagen werde. Zugleich zeigt er die Billigkeit und Weisheit des göttlichen Verfahrens durch ein Gleichniß, das von dem gewöhnlichen Verfahren der Ackerleute bey dem Feldbaue hergenommen ist, und womit er die Juden zu einer aufmerksamen Erwägung seiner Worte ermuntern will. Man lese v. 14. Man findet etwas ähnliches Cap. 32, 9. Das sorgfältige Verfahren des Ackermanns wird, erstlich, in Ansehung der Zubereitung des Bodens, worauf gesäet werden soll, beschrieben, v. 24. zweytens in Ansehung der Art zu säen, v. 25. und drittens in Ansehung des Dreschens, v. 26. 27. 28. Der Herr hat seine Zeiten und Stunden zur Barmherzigkeit, und auch zum Gerichte, wie ein Ackermann seine Zeiten zum Pflügen, Eggen, Säen, Mähen und Dreschen hat. Wie dieser nicht mit allen Saamen auf einerley Weise verfährt: so handelt auch Gott auf verschiedene Weise mit den Frommen, und mit den Gottlosen. Die erstern züchtigt er zu ihrer Besserung, und die andern strafet er zu ihrem vollkommenen Verderben; wie der Ackermann Wicken und Kummel nur sachte, mit einer Ruthe, oder einem Stocke, ausschlägt: über den Weizen aber Karren mit gezackten Rädern zieht; wie damals, nach dem Berichte des Hieronymus, gebräuchlich war. Gataker, Lowth, White, Polus.

**B. 24. Pflüget der Pflüger u.** Einige übersehen hier: Pflüget der Pflüger alle Tage, um zu säen? öffnet und egget er alle Tage sein Feld? Andere übersehen: Wird der Pflüger den ganzen Tag, das ist, beständig, wie Ps. 44, 23. pflügen, um zu säen, oder sein Land öffnen u. eggen? Also würde hier das Wörtchen oder mangeln, wie Cap. 17, 6. Ps. 94, 16. Das Hauptwort bedeutet eine beständige Beschäftigung, wie das Wort bauen Joh. 2, 20.; und es gehöret sowol zu dem letztern als zu dem erstern Theile der Worte, wie Ps. 44, 16. Jes. 58, 13. Wie der Ackermann nicht immer mit einerley Arbeit beschäftigt ist: so hat auch Gott seine Zeiten und Stunden sowol zu Strafgerichten, als auch zu Gnadenbezeugungen. Die spöttischen Juden handelten also thöricht, da sie die Drohungen Gottes verachteten, und, wegen seiner gegenwärtigen Langmuth, sich einbildeten, daß sie ungestraft bleiben würden. Iho pflügete und eggete er sie durch

seine Drohungen; und hernach sollten sie, durch seine Strafgerichte, gedroschen und zermalmet werden. Man vergleiche hiermit 1 Mos. 6, 3. Ezech. 12, 28. Der Prophet hat solches schon v. 22. gesaget. Einige wollen daher, mit diesen Worten werde ferner angedeutet, daß die Erndtzeit Gottes nummehr bey der Hand sey, Cap. 17, 5. Ezech. 7, 10. 11. Joel 3, 13. Off. 14, 13. Lowth, Polus, Gataker. Für egget er, steht im Englischen: zerbricht er die Klöster. Solches kann mit einem großen Hammer, oder einem Spaden, oder einer Harke, geschehen: denn das Wort ist nicht auf eines von diesen Dingen eingeschränket. Das Zerbrechen der Klöster geschah nach dem Pflügen, Hof. 10, 11. und vermuthlich mit einem Werkzeuge, das unsern Harken ähnlich war, und von dem Viehe über das gepflügte Feld hingezogen wurde, Hiob 39, 13. Von dem hier befindlichen Worte  $\text{ררר}$  scheint ein Acker, im Hebräischen, seinen Namen,  $\text{ררר}$ , bekommen zu haben; welches Wort eigentlich einen solchen Acker bedeutet, den man brauchte, um ihn zu besäen, Jer. 26, 18. Mich. 3, 12. Gataker.

**B. 25. Ist es nicht u.** Der Ackermann pflüget und egget sein Feld nicht vergebens. Er beschäftigt sich nicht unaufhörlich bloß damit. Er seket sich auch hernach nicht nieder, ohne ferner fortzufahren. Wenn er sein Feld gepflüget hat: so streuet er den Saamen in die Erde, und zwar eine jegliche Gattung desselben an einen besondern Ort, wie der Saame und der Boden es erfordern. Der Prophet erläutert dieses hernach durch die Meldung einiger besonderer Arten von Gewächsen, die damals am meisten gebräuchlich waren. Vielleicht möchte man fragen, wie dieses zur Absicht des Propheten gehöre, da er zeigen will, daß Gott nicht immer drohen und ermahnen, sondern auch das Gedrohete einmal erfüllen werde? Das Pflügen, Weffnen und Eggen, in dem geistlichen Ackerbaue, 1 Cor. 3, 9. dienet nicht unfüglich, die Mühe abzubilden, welche die Knechte Gottes, als geistliche Ackerleute, 2 Tim. 2, 6. anwenden, um die Seelen der Menschen zur Empfangung des geistlichen Saamens, Luc. 5, 8. 11. des Wortes und der Gnade Gottes, Jer. 4, 4. Hof. 10, 12. 13. zuzubereiten. Und das v. 27. gemeldete Dreschen ist zwar in der Schrift ein gewöhnliches Sinnbild des Leidens und der Verfolgung, wie in der Erklärung über Cap. 25, 10. gezeigt worden ist. Allein, das Säen des Saamens scheint gar nicht die Ausführung der göttlichen Strafurtheile abzubilden; und es

cken, und breitet Kimmel aus, oder er wirft von dem besten Weizen hinein, oder auserlesene

wird in den oben angeführten Stellen, wie auch in andern, in einem andern Sinne gebraucht. Dagegen kann man, ersichtlich, anmerken, daß einerley Gleichniß in der Schrift in verschiedenen, ja streitigen, Bedeutungen gebraucht wird. Man lese Cap. 27, 12. c. 64, 6. c. 66, 14. Zweytens ist es genug, wenn das Gleichniß überhaupt eintrifft; nämlich darinne, daß, wie ein Ackermann nicht immer mit einerley Arbeit beschäftigt ist, so auch Gott von den Warnungen und Drohungen endlich zu den Strafen fortschreitet, wenn man sich durch jene nicht bessern lassen will, 2 Chron. 36, 15. 16. 17. Drittens ist das Säen des Saamens nicht ganz unbecquem, die Ausführung der göttlichen Strafgerichte anzuzeigen; theils, in Ansehung der Ausbreitung desselben über das Feld, 3 Mos. 26, 33. 5 Mos. 28, 64. Jes. 24, 1. theils auch in Betrachtung dessen, daß er in die Erde geworfen wird, und darinnen eine Zeitlang gleichsam begraben liegt, Ps. 26, 5. 6. Ezech. 37, 11. 12. Gataker. Das Lebenmachen des Feldes geschieht, indem die Erbkloßer mit der Egge zerbrochen werden. Das hebräische Wort kömmt sonst nirgends in dieser Gestalt und Bedeutung vor. Gataker, Polus. Sonst wird es von einer Zerstreung bey einer Niederlage, gefänglichen Hinwegführung, und dergleichen, gebraucht, 5 Mos. 4, 27. Ps. 18, 15. 144, 6. Jes. 24, 1. c. 41, 16. Jer. 18, 17. Ezech. 36, 19. Der Prophet hat es also hier vermuthlich nicht ohne besondere Ursache gebraucht. Das Wort  $\text{מִסַּפ}$  bedeutet eigentlich nicht Wischen: sondern den Saamen von einer Pflanze, die einigermaßen dem Mohne gleicht, und bey den Griechen, wegen ihrer Schwärze, Melanthion; bey den Lateinern Nigella; und bey andern Gith, genennet wird. Man lese den Plinius f.). Das durch ausbreiten übersetzte Wort wird eben so wenig, als das vorhergehende, vom Säen gebraucht: oftmals aber vom Sprengen des Blutes, oder Wassers, zur Verfühnung, 2 Mos. 24, 6. 3 Mos. 1, 5. 4 Mos. 19, 20. Ezech. 36, 25. und von dem Streuen des Feuers über eine Stadt, als einem Sinnbilde der Ausgiefung des göttlichen Grimmes darüber, Ezech. 10, 2. Also schicket es sich sehr wohl hierher, und drückt füglich die Handlung des Säens aus, da die Menschen den Saamen nicht haufenweise auf einander legen: sondern ihn so ausbreiten, daß die Körner in einer gehörigen Entfernung von einander zu liegen kommen. Darauf scheint Spr. 11, 24. Ps. 112, 9. mit einem andern Worte gezelet zu werden, wie der Apostel es erkläret, 2 Cor. 9, 9. 10. 16. Es wird auch von Zerstreungen im Kriege, und im Zorne, gebraucht, Ps. 89, 10. Joel 3, 2. Der Kimmel scheint bey den Juden, wie bey uns sehr gebräuchlich gewesen zu seyn; ob man ihn schon nicht in großem

Werthe hielt. Man lese Matth. 13, 23. Für besten steht im Englischen: vornehmsten. Gataker. Man versteht dadurch entweder überhaupt den Weizen, der unter allen gemeldeten Arten des Getreides die vornehmste ist; oder insbesondere den besten Weizen, der mit Fleiß zur Saat aufbehalten wird. Polus. Die meisten übersetzen  $\text{שֵׂרָר}$  durch den vornehmsten Weizen, und leiten  $\text{שֵׂרָר}$  von einem Worte her, welches eine Herrschaft, oder Macht, bedeutet, Richt. 9, 23. Hof. 12, 5. und wovon Sarah und Israel ihren Namen bekommen haben, 1 Mos. 17, 15. 16. c. 32, 28. Wenn man das Wort also versteht: so zeigt es die große Sorgfalt des Ackermannes an, insbesondere den besten Weizen saamen auszufuchen. Einige übersetzen aber also: den Weizen in einen vorzüglichen Ort. Der Ackermann erwählet den besten Boden zu dem besten Saamen. So würde hier das in mangeln, wie v. 7. und der Gegenstand, worein der Saame geworfen werden sollte, würde nicht gemeldet werden, wie v. 4. Andere übersetzen: den besten Weizen mit Maasse, wie ein ähnliches Wort 3 Mos. 19, 35. Ezech. 4, 11. bedeutet. So würde hiermit die Vorsicht des Säemannes angedeutet, da er die Menge des Saamens nach dem Boden einrichtet, worauf derselbe wachsen soll. Für auserlesene übersetzen einige: ausgezeichnete; das ist, solche Gerste, die besonders in einem gezeichneten Saack gethan wird, weil man sie zum Säen ausgelesen hat. Andere übersetzen aber: die Gerste an ihrem bestimmten Orte, oder an dem für sie ausgezeichneten Orte; als ob das Wort  $\text{מִסַּפ}$ , welches durch auserlesen übersetzt ist, auf gewisse Markzeichen auf den Feldern zielete, die aufgerichtet wurden, um zu zeigen, wo solches Getreide gesät werden sollte. So würde hier wiederum der Ort mangeln, wohin der Saame gesät wird; und dieses kann um so viel eher seyn, da das Wort  $\text{שֵׂרָר}$ , Gerste, im weiblichen,  $\text{מִסַּפ}$  aber im männlichen Geschlechte steht, und also beyde sich nicht zu einander zu schicken scheinen. Das Wort  $\text{מִסַּפ}$  kömmt sonst nirgends in der Schrift vor: bey den jüdischen Lehrern aber bedeutet es eine Absicht; und ein davon hergeleitetes Wort brauchen sie von Reiben, oder Furchen, auf dem Acker. Für Spelt übersetzen andere Rogken, wie im Englischen, hier, und 2 Mos. 9, 32. In der mehrern Zahl im männlichen Geschlechte aber wird  $\text{מִסַּפִּים}$ , Ezech. 4, 9. durch Wischen übersetzt. Das durch Platz übersetzte Wort heißt im Hebräischen  $\text{בְּרִירָה}$ . Man kann übersetzen: in seiner Gränze; denn es mangelt hier wiederum das in. Das Fürwort, welches durch das  $\text{אֵין}$  am Ende angezeigt wird, steht in der einzeln Zahl, und im weiblichen Geschlechte. Es scheint daher nur auf das

lelene Gerste, oder Spelt, jegliches an seinen Ort. 26. Und sein Gott unterrichtet ihn in der

das letzte Wort, מַדּוּד, zu zielen, welches in eben diesem Geschlechte befindlich ist. Weil das Wort eine Gränze bedeutet: so halten einige jüdische Lehrer dieses für die Meynung, daß der Ackermann seinen Weizen in den vornehmsten Theil, oder die Mitte, des Ackers säen sollte: seinen Spelt, oder Roggen, aber an die Seiten oder Ecken, wo der Boden oftmals nicht so gut, wenigstens nicht so sicher ist. Diese Erklärung stimmt aber nicht wohl mit dem Zusammenhange überein. Der Prophet scheint die Sorgfalt des Ackermanns anzuzeigen, die dieser bey dem Säen anwendet, damit nicht Gesäme von verschiedenen Gattungen mit einander vermischt, 5 Mos. 22, 9. oder auf einerley Platz geworfen werden: sondern damit eine jegliche Gattung ihren besondern Platz erhalte, der sich am besten für sie schicket. Hiermit wird angedeutet, daß Gott, ob er schon, nach vielen Warnungen und Drohungen, ganz gewiß zur Ausführung seiner Strafgerichte fortgeht, solches doch mit einem weisen Unterschiede thut, und sich dabey nach denjenigen richtet, mit denen er zu thun hat. Man lese hiervon die Erklär. über v. 27. Gataker.

f) Hist. Nat. lib. 29. c. 17.

W. 26. Und sein Gott u. Im Englischen steht: Und sein Gott unterweist ihn zur Bescheidenheit; er lehret ihn. Nach dieser Uebersetzung wird hier die Ursache gemeldet, weswegen der Ackermann so vorsichtig und behutsam handelt; weil nämlich Gott ihn mit Verstande begabet hat, Hiob 35, 11. Damit wird angedeutet, daß derjenige, der den Ackermann dieses lehret, vielmehr selbst auf eine klügliche und behutsame Weise verfahren werde, indem er seine gedroheten Strafurtheile zu rechter Zeit ausführt; und seine Werke vollkommen machet. Ohne Zweifel wird dieses mit dem ganzen Gleichnisse gemeinet. Einige wollen, das Wort וַיִּבֶן bedeute hier ausschlagen, wie 1 Kön. 12, 11. Spr. 19, 18. c. 29, 17. Sie übersetzen daher: er schlägt ihn aus, nach der Weise, die sein Gott ihn lehret. So würde der Prophet hier von der Klugheit des Ackermanns im Säen auf das verständige Verfahren desselben in Dreschung und Ausschlagung der eingeernteten Früchte fortgehen. In dem gegenwärtigen Verse würde er hiervon überhaupt reden, und zeigen, wie, und von wem, der Ackermann solches lerne: v. 27. 28. aber würde er ausführlicher davon handeln, und insbesondere zeigen, wie er mit verschiedenen Gattungen des Getreides, nach den verschiedenen Eigenschaften derselben, auf verschiedene Weise handele. Diese Auslegung wird auch von dem über v. 16. angeführten gelehrten Schriftsteller angenommen. Gataker, Polus. Die meisten jüdischen und christlichen Ausleger wollen, וַיִּבֶן bedeute, er

unterweist ihn; und sie erklären dieses von Gott. Einige deuten es aber auf den Ackermann; und einer von den Christen übersetzt also: er bindet es zusammen. Er glaubet, dieses ziele auf die Garben, in welche der Ackermann das gemähetete Getreide zusammen bindet, Matth. 13, 30. Allein, obgleich das Wort, welches binden bedeutet, dem gegenwärtigen ziemlich ähnlich ist: so ist es doch keinesweges eben dasselbe. Der ältere R. Kimchi will, dieses Wort ziele auf das Zerbrechen der Erdklößer durch den Pflug, um den Boden eben zu machen; wovon v. 25. und 26. geredet worden ist. Einer von den neuern christlichen Auslegern scheint den Sinn wohl getroffen zu haben, indem er dieses Wort also übersetzt: er schlägt ihn aus, nämlich durch das Dreschen, wie man es auch 2 Chron. 10, 11. und Richt. 8, 7. 16. durch schlagen ausdrückt. Man lese auch Spr. 19, 18. c. 29, 27. wo Salomo von der Züchtigung der Kinder redet, indem man sie mit der Ruthe schlägt. Von dem Gebrauche einer Ruthe, oder eines Stockes, bey Ausschlagung des Getreides, lese man v. 27. wo auf die Gewohnheit, die Kinder mit der Ruthe zu züchtigen, gezielet zu werden scheint. Für sein Gott übersetzen einige: welches sein Gott; mit Einschaltung des Fürworts, welches. Gott ist der Gott sowol des Ackermanns, als auch des Staatsbedienten; sowol des Bauers, als des Fürsten: denn sie alle sind auf gleiche Weise das Werk seiner Hände, Hiob 34, 19. Spr. 22, 2. c. 29, 13. Er unterweist sowol den Ackermann im Pflügen und Säen, als den Kriegsmann in Führung der Waffen, Ps. 18, 35. 144, 1. und den Regenten in der Regierungskunst, Spr. 8, 14. 15. 16. Cap. 32, 15. 16. Das Wort וַיִּבֶן bedeutet endlich überhaupt werfen, 2 Mos. 15, 4. Spr. 26, 18. hernach ins besondere Pfeile werfen, oder abschleusen, 1 Chron. 10, 3. 2 Chron. 26, 15. lehren, oder gleichsam Unterweisung auswerfen, 5 Mos. 17, 7. Ps. 32, 8. und oben v. 9.; endlich, Wasser wegwerfen, oder Regen herabfallen lassen, Spr. 11, 25. Hof. 6, 3. c. 10, 12. Daher entsteht die Zweydeutigkeit Cap. 30, 28. Daher versteht der ältere R. D. Kimchi diesen Vers also: und er schlägt, oder zerbricht, nämlich die Erdklößer; und sein Gott regnet darauf; oder: und wenn er geschlagen hat, nämlich die Erdklößer von einander: so erwartet er, zu was für einer Zeit sein Gott darauf regnen werde, damit das Gesäete auskeime. Wenn er das Getreide verrichtet hat: so erwartet er den Segen Gottes über seine Arbeit, ohne welchen doch alles vergebens ist, Ps. 65, 10-14. Zach. 10, 1. Jac. 5, 5. Darauf wird Hof. 10, 13. gezielet. Allein, diese Erklärung des Kimchi scheint zu gezwungen zu seyn. Gataker. Uebrigens ist der Feldbau so nothwendig zur Unterstützung

der Weise, er lehret ihm. 27. Denn man drischt die Wicken nicht mit dem Dreschwagen, und man läßt das Wagenrad nicht rund herum über den Kummel gehen: sondern die Wicken schlägt man mit einem Stabe aus, und den Kummel mit einem Stocke. 28. Das Brodtkorn muß zermalmet werden: aber er drischt es nicht immer dreschend, er

des menschlichen Lebens, daß alle Völker den Ursprung desselben Gott, als dem Erfinder und Einseher desselben, zugeschrieben haben. Man lese Spr. 7, 15. So findet man auch bey dem lateinischen Dichter g):

- - Pater ipse colendi

Haut facilem esse viam voluit, primusque per artem

Mouit agros - - ;

das ist:

Der Göttervater hat die schwere Kunst gelehret;  
Er hat das Feld zuerst durch Pflügen umgekehret. Lowth.

g) Virg. Georg. l. 1. v. 121.

B. 27. Denn man drischt ic. Was v. 26. von dem vorsichtigen Verfahren des Ackermannes bey dem Dreschen und Ausschlagen seines Getreides gesagt worden ist, wird hier ferner bestätigt, indem einige Gewächse, und das besondere Verfahren des Ackermanns gegen dieselben, besonders gemeldet werden. Von seiner Vorsicht wird angemerket, daß sie in zweyerley Dingen bestehe. Erstlich wendet er gelindere Mittel an, um den zarten Saamen auszuschiessen, als er bey härterem Getreide zu brauchen pfleget. Zweytens, wenn er sich auch gewaltsamer Mittel bey hartem Getreide bedienet: so läßt er dasselbe doch nicht dadurch zerbrochen und verderbet werden, v. 28. Der Prophet will hiermit zeigen, theils, daß Gott auf eine verschiedene Weise mit verschiedenen Gattungen von Uebertretern handelt, nämlich nach Beschaffenheit der Personen, oder ihrer Missethaten, Cap. 27, 7. 8. theils auch, daß er, ob er schon mit den Seinigen ungewöhnlich strenge verfährt, wenn sie widerspänstig sind, doch solches nicht mit solcher Strenge thue, daß sie dadurch vertilget werden, Jer. 30, 10. 11. Von dem Worte, welches durch Wicken übersetzt ist, lese man v. 25. Gataker. Der Dreschwagen, oder die Dreschmaschine, bestand damals in den dasigen Gegenden, in einem mit Eisen beschlagenen Kasten, der auf Rädern stand, und mit eisernen Zacken besetzt war. Er wurde von Menschen, oder Thieren, über das Getreide hingezogen, damit der Saamen aus dem Stroh heraus gebracht werden möchte. Hiervon geschieht Cap. 41, 15. nochmals Meldung. Man brauchte diese Maschine aber nur zu den härtern Gattungen des Getreides, woraus Brodt gebacken wurde, zu Weizen, Gerste ic. v. 25. 28. Durch das Wagenrad werden die Räder an einem solchen Dreschwagen gemeynet. Man lese die Erklärung über Cap. 21, 10. Diese Räder waren kleiner, als gemeine Wagenräder: hatten aber eben

dieselbe Gestalt, und dienten zu besserer Fortbringung der gemeldeten Dreschmaschine. Gataker, Polus. Bey dem Kummel ic. wurden solche Maschinen nicht gebraucht. Solche Gefässe waren zu zarte dazu. Anstatt des Dreschwagens mußte man sich also anderer Werkzeuge bedienen. Zu dem Gith, v. 25. brauchte man einen Stock oder Stegel; und zu dem Kummel eine Ruthe. So bedienet man sich zuweilen, um widerspänstige Knechte zu züchtigen, eines Stockes: bey einem zarten Knaben aber einer Ruthe, die ihn nicht so sehr beschädigen kann. Gataker.

B. 28. Das Brodtkorn muß ic. Im Hebräischen steht nur כֹּחַל, Brodt. Damit wird Getreide gemeynet, wovon Brodt gebacken wird, Ps. 104, 15. Pred. 12, 1. Jes. 30, 23. So steht hingegen sonst Getreide anstatt des davon gebackenen Brodtes, Klagl. 2, 12. Zach. 9, 17. Das Wort פָּרַח, welches durch zermalmet werden übersetzt ist, bedeutet eigentlich, zu Pulver stampfen, 2 Mos. 30, 36. c. 32, 20. 2 Kön. 23, 6. So wird es auch von den Feinden des Volkes Gottes gebraucht, Cap. 41, 15. Mich. 4, 13. Lowth, Gataker. Für zermalmet übersetzen einige gemahlen, weil das Getreide erstlich gemahlen werden muß, ehe es zu Brodte werden kann. Gataker, Lowth. Andere übersetzen dafür: wird gedroschen, weil solches mit v. 27. und mit dem folgenden, besser zusammen zu hängen scheint. Der Landmann drischt, sagt man, sein Getreide mit Maasse, und nicht immer. Gataker, Polus. Alle'n, der Prophet redet hier nicht von dem Mahlen, und das hebräische Wort bedeutet kein Dreschen. Wäre von dem Dreschen die Rede: so würde sich der Prophet selbst in dem letztern Theile dieses Verses widersprechen. Also könnte man annehmen, daß hier das nicht ausgelassen sey, und aus v. 27. eingeschaltet werden müsse, wo es in dem letztern Theile des Verses ebenfalls aus dem vorigen eingeschaltet werden muß, wie Hiob 23, 17. Pf. 9, 19. und Pf. 91, 5. 6. wo es in zweyen Versen drey mal aus dem Vorhergehenden eingeschaltet werden muß. So würde nun der Text v. 27. 28. also lauten: denn man drischt das Gith nicht mit einem Dreschwagen; man läßt auch nicht das Wagenrad über den Kummel gehen: das Brodtkorn wird auch nicht zermalmet. Wollte man lieber oder einschalten: so könnte man also übersetzen: denn man drischt das Gith nicht mit einem Dreschwagen; oder läßt man ein Wagenrad rund über den Kummel herumgehen: Uder wird das Brodtkorn zermalmet? Das oder wird auch sonst weggelassen, wie 1 Sam. 20, 12. 2 Kön.

er zerbricht es auch nicht mit dem Rade seines Wagens; er zermalmet es auch nicht mit seinen Pferden. 29. Solches kömmt auch von dem HERRN der Heerschaaren her, er ist wunderbar von Rath, er ist groß von That.

v. 29. Jer. 32, 19.

2 Kön. 9, 32. Hiob 6, 6. c. 8, 11. c. 11, 7. c. 13, 9. Jes. 17, 6. c. 38, 14. Der Sinn wäre nun folgender. Obschon der Dreschwagen über das härtere Getreide gezogen wird, wovon man gemeinlich Brodt bäckt; obschon durch die eisernen Räder das Stroh zerrissen wird, worauf der Landmann wenig achtet; und obschon den Thieren zugelassen wird, dasselbe zu zertreten: so handelt doch der Besitzer bey diesem allen so vorichtig, daß das Getreide selbst nicht zermalmet werde. Gataker. Oder, durch das Dreschen wird das Getreide nicht zu Mehle gemacht: sondern es wird, wenn dieses geschehen soll, in einem Mörser gestampft, oder in einer Mühle gemahlen. Lowth. Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: denn er wird es dreschend nicht immer dreschen. Eine von den Ursachen, weswegen das Getreide nicht zermalmet wird, ist diese, weil man den Dreschwagen, oder das Vieh, nicht beständig darauf gehen läßt: sondern damit aufhöret, wenn die Körner aus den Hülsen gedrückt sind. So züchtigt auch Gott die Seinigen nicht immer: sonst würden sie allen Muth gänzlich verlieren, Ps. 103, 9. 125, 3. Jes. 57, 16. Klagl. 3, 31. 32. Gataker. Bey dem Folgenden, er zerbricht auch nicht, kann man aus dem Vorhergehenden wiederum immer einschalten. Polus. Im Hebräischen steht: und er zerbricht es u. wobey wiederum das nicht eingeschaltet werden muß. Man kann dieses, und das Folgende, füglich also übersetzen: auch das Rad seines Wagens zerbricht es nicht: auch seine Pferde, oder eisernen Föhne, zermalmen es nicht zu Staube. Dieses ist eine andere Ursache, weswegen das Getreide nicht verderbet wird, weil nämlich der Landmann die Arbeit so einzurichten weiß, daß das Getreide dadurch nicht verderbet werde. So handelt auch Gott. Ob er schon die Seinigen zuweilen mit harten Dingen prüfet, Ps. 60, 4. 5. 66, 11. 12. Jes. 10, 6. so mäßigt er doch die Versuchung nach den Kräften der Seinigen, Ps. 103, 13. 14. 1 Cor. 10, 13. und er richtet alles so ein, daß sie darinne nicht vergehen, Ezech. 11, 16. Luc. 21, 16. 18. Röm. 8, 28. Einige übersetzen hier also: damit das Rad seines Wagens es nicht zerbrechen, und seine eisernen Föhne es nicht zermalmen. So würde hier nur die Ursache angezeigt, weswegen der Landmann mit dem Dreschen nicht fortfährt. Indessen kömmt der Sinn auf eins hinaus. Das durch zermalmen übersetzte Wort bedeutet eigentlich, zu Pulver stampfen. Diese Bedeutung scheint sich aber nicht wohl hierher zu schicken. Man könnte es so verstehen: nachgehends wird er das Getreide mahlen; aber so verfährt er nicht bey

dem Dreschen. Allein, dieses schickt sich ebenfalls nicht wohl hierher. Gataker. Durch die Reuter verstehen einige diejenigen, welche die dreschenden Pferde, oder Ochsen führen, 5 Mos. 25, 4. Andere verstehen dadurch die Klauen der Thiere, die das Getreide austraten, Mich. 4, 14. 1 Cor. 9, 9. Allein, das Wort, welches eine Klaue bedeutet, ist dem gegenwärtigen nicht ganz ähnlich, und hat auch einen andern Ursprung. Die hebräischen Sprachgelehrten sagen, das gegenwärtige Wort bedeute die eisernen Föhne, womit das Rad besetzt war, die die Füße des Reiters mit Sporen. Bochart will, es bedeute hier Pferde, wie Cap. 27, 7. 9. c. 22, 6. 1 Sam. 8, 11. 2 Sam. 1, 6. Allein, keine von diesen Stellen scheint solche Bedeutung des Wortes genugsam zu befestigen. Polus, Lowth, Gataker.

B. 29. Solches kömmt auch u. Die meisten Ausleger nehmen an, das Wörtchen solches, oder dieses, ziehe auf das vorichtige Verfahren des Landmannes bey Ausdreschung seines Getreides, indem dasselbe einerley Ursache mit seinem vorigen Verhalten hatte, da er sein Feld pflügete, und seinen Saamen säete. So würde hiermit angedeutet werden, daß der Gott, der den Landmann in nicht so wichtigen Sachen Klugheit brauchen lehret, vornehmlich selbst Weisheit und Verstand in wichtigen Dingen anwenden werde; sowol in Ausführung seiner gerechten Strafgerichte an hartnäckigen Gottlosen, als auch insbesondere bey Züchtigung seiner Kinder. Ob er schon, in seinem gerechten Grimme, die Gottlosen strafet: so wird er doch allemal die Befreyung der Seinigen vor Augen haben. Man findet etwas ähnliches Ps. 94, 10. Polus, Gataker. Andere deuten das Wörtchen, dieses, auf das v. 22. gedrohte Strafgerichte, welches durch Assyrien, oder durch Chaldäa, oder durch beyde, ausgeführt werden sollte. Dasselbe rührte von Gott her, auf dessen Befehl, und durch dessen weise Fürscheidung, die Feinde kamen, Cap. 10, 6. Jer. 25, 9. Lowth, Gataker. Die erstere Erklärung scheint aber dem Zusammenhange am gemähesten zu seyn. Gataker. Die folgenden Worte enthalten eine fernere Anwendung des Gleichnisses. Der Ufermann handelt in allen seinen Sachen nach der gemeinen Klugheit: Gott aber regieret die Welt und seine Gemeinde, mit wunderbarer Weisheit. Er ist groß und wunderbar, sowol in Anordnung, als auch in Ausführung, der Dinge. Polus. Von dem Ausdrucke, wunderbar von Rath, lese man Cap. 9, 6. Im Hebräischen steht: er machet den Rath wunderbar; oder, er handelt wunderbarlich im Rathe. Die erstere Uebersetzung ist aber besser. Der Sinn